MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

218 (11.5.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-180846

Samstag, 11. Mai. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 218.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Seiferr. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegrammadresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 3917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 3.—. Anzeigenschluß: Mittagblatt vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 3½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 3.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Postabgeb. M. 3.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Siegreiche Infanterieschlacht an der Somme.

Schwere Verluste der Amerikaner.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11 Mai. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Kemmelgebiet war die Artillerietätigkeit zeitweilig lebhaft. Wir führten kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. Französische Teilangriffe nördlich vom Kemmel und bei Locre wurden abgewiesen.

Auf dem Schlachtfelde an der Somme entwickelten sich mehrfach heftige Infanteriekämpfe. Englische Regimenter griffen nach mehrstündiger Feuerwirkung unsere Linien im Walde von Avelay vergeblich an. Ihre Angriffswellen erlitten in unserem Feuer schwerste Verluste. Ebenso scheiterten nächtliche Angriffe des Feindes gegen Hangard.

Auf dem Westufer der Avre faßte der Franzose im Parke von Grivesnes Fuß; im übrigen brachen auch hier seine Angriffe blutig zusammen.

Erkundungsgefechte am Oise-Aisne-Kanal, in der Champagne und nordöstlich von Pont-a-Mousson.

Im Walde von Apremont wiesen wir den Vorstoß eines durch Pioniere und Flammenwerfer verstärkten französischen Bataillons ab.

Mit starkem Minenschuß fügten wir den Amerikanern südwestlich von Apremont und nördlich von Paroy schwere Verluste zu.

Mazedonische Front.

Nordwestlich von Makotwo drangen deutsche Stoßtruppen in französische Gräben ein und machten Gefangene.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 10. Mai. (WTB. Amtlich.) Neue U-Bootserfolge im Mittelmeer: sechs Dampfer und zwei Segler von zusammen über

25000 Bruttoregistertonnen

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der portugiesische bewaffnete Dampfer „Aveiro" (2209 Brt.) mit einer Ladung Material und Pferden, sowie der englische Transportdampfer „Welbeck Hall" (5634 Brt.), der anscheinend Munition geladen hatte und unmittelbar nach dem Torpedotreffer unter gewaltigen Detonationen sank.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Berlin, 10. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die Versenkung von Pferdetransporten wurde schon öfter gemeldet. Pferde mit ihren Stallungen und den nötigen Freiplätzen an Bord sind Sperrgut, sie beanspruchen also verhältnismäßig viel Laderaum. Man pflegt sie deshalb nicht allein zu verschiffen, sondern zur besseren Ausnutzung der Tragfähigkeit des Schiffes zusammen mit Schwergut als Stauladung, wozu sich Waffen, Geschütze, Stahlplatten, Erze u. a. eignen. Auch wenn eine so wertvolle Ladung unterwegs nicht das U-Bootschicksal ereilt, ist bei den feindlichen Pferdetransporten der Verlust infolge der Anstrengungen der Seereise ein ungewöhnlich hoher. Die Newyorker „Nautical Gazette" meldete kürzlich, daß von den amerikanischen Pferdetransporten durchschnittlich 33 v. H. infolge Seekrankheit und sonstiger Strapazen zugrunde gehen. Auch diese hohe Verlustziffer hängt mit unserer U-Boottätigkeit zusammen, denn die Knappheit an Schiffsraum nötigt unsere Feinde, Tiere an Bord in ungesunden Unterkunftsräumen zusammenzupferchen.

Pessimistische Aeußerungen über Englands Handelsbilanz.

„Westminster Gazette" vom 10. April schreibt: Die Handelsstatistiken gefallen uns nicht. Der März 1918 weist im Vergleich zum März 1917 eine Steigerung der Einfuhr um 26 000 000 Pfund Sterling, hingegen eine Verminderung der Ausfuhr um 8 000 000 Pfund auf. Wir haben ein Stadium erreicht, in dem die fortwährenden, für Heeresersatz und Kriegsmaterialbeschaffung an den Arbeitsmarkt gestellten Anforderungen uns daran hindern, den Wert unseres Ausfuhrhandels aufrecht zu erhalten, trotzdem die Preise eine so günstige Steigerung aufweisen. Die Lage erscheint in einem noch ungünstigeren Lichte, wenn man bedenkt, daß seit Juli 1917 die gesamte Regierungs-Ein- und-Ausfuhr in die Ausweise mit aufgenommen wird. Eine Besserung kann jetzt kaum erwartet werden, wo seitens des Heeres weitere Anforderungen an die Zivilbevölkerung gestellt werden sollen. Unsere Produktion von Ausfuhrgut muß weiter sinken, sofern wir nicht die Frauen dahin bringen können, eine weit größere Rolle in der Industrie zu spielen, als sie bislang gespielt haben. Der Schatzkanzler hat allen Grund, die Lage mit Besorgnis anzusehen. Die immer wachsende Einfuhr muß bezahlt werden, und wir produzieren nicht mehr soviel Ausfuhrgüter, daß sie der erforderlichen Einfuhr die Wage halten könnten. Infolgedessen verschlechtert sich unsere Valuta, wenn wir kein Gold ausführen, das im übrigen von vielen Ländern wegen deren bereits allzu großen Beständen an diesem Metall abgelehnt wird. Ferner wird durch die Verringerung unserer Produktion die Steuerkraft des Landes geschwächt. Unsere Handelsbilanz weist für die ersten drei Monate dieses Jahres einen Passiv-Saldo von 179 Millionen Pfund Sterling auf, gegen 69 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der sich aus den Frachten ergebende Nutzen gleicht diesen Unterschied allerdings zu einem wesentlichen Teile wieder aus, aber trotzdem verschlechtert sich die Lage vom nationalen Standpunkte aus.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 11. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Heeresbericht vom 9. Mai.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Prespasee zerstreuten wir eine französische Infanterieabteilung, die nach Artillerievorbereitung sich unseren Gräben zu nähern versuchte. Im selben Abschnitt drang eine unserer Abteilungen in die feindlichen Stellungen auf dem Mal Sai und kehrte mit Gefangenen zurück. Im Norden von Monastir, östlich der Cerna, bei dem Dorfe Stravlna, auf dem Dobropolje und südlich Huma war die Feuertätigkeit beiderseits zeitweise heftig. Unsere Posten bei dem Dorfe Skorsko und östlich des Wardar verjagten durch ihr Feuer angreifende englische und serbische Abteilungen.

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Heeresbericht vom 10. Mai nachmittags. Nach kurzer, heftiger Artillerievorbereitung bemächtigten sich französische Truppen gestern Nachmittag des Parkes von Givesnes, von dem noch ein wichtiger Teil von den Deutschen besetzt gehalten wurde. Bei dieser Unternehmung machten wir 258 Gefangene, darunter vier Offiziere. Viel Kriegsgerät wurde eingebracht. Trotz starker Gegenwirkung deutscher Artillerie und deutscher Erkundungsvorstöße, welche an die neue französische Linie heranzukommen strebten, hat die französische Infanterie sich in der eroberten Stellung behauptet und eingerichtet. Auf dem rechten Ailetteufer, in der Champagne, in der Umgebung von Massiges, nördlich von Reims und in Lothringen im Gehölz von Ailly führten die Franzosen mehrere Einzelunternehmungen erfolgreich durch und wiesen deutsche Handstreichversuche ab, wobei die Franzosen 38 Gefangene machten, unter ihnen 1 Offizier.

Englischer Bericht vom 10. Mai abends. Das kleine Stück unserer Front nordwestlich von Albert, das der Feind als Ergebnis seines Angriffes gestern Morgen gewann, wurde von uns während des Abends im Gegenangriff zurückerobert. Wir machten einige Gefangene. Die feindliche Artillerie war in letzter Nacht in den Tälern der Somme und Ancre und an verschiedenen Stellen der Lysschlachtfront tätig.

Die Kriegslage.

Vor wichtigen Unternehmungen.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 11. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Daily Mail meldet, im Raume von Ypern bereiten sich wichtige Unternehmungen vor. Es ist möglich, daß wir bald unsere Linien vorübergehend zurücknehmen. Die feindliche Luftaufklärung über unseren Linien hat den Umfang der Märztage erreicht. „Morningpost" meldet von der Flandernfront, im Abschnitt von Ypern bis zum Meere wurden zur Verstärkung unserer Linien amerikanische Truppen eingesetzt.

Die belgischen Zivilbehörden haben Ypern verlassen.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 11. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Die Pariser Blätter berichten, daß die belgischen Zivilbehörden aus Ypern in St. Omer eintrafen, wo sie die Gastfreundschaft der französischen Behörden bis auf weiteres in Anspruch nehmen.

Von der amerikanischen Kriegsindustrie.

Newyork, 10. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Der Obmann der Steel Comp. teilt mit, daß die Korporation auf Ersuchen der Regierung sich in großem Umfange auf die Produktion schwerer Artillerie und Geschosse verlegen wird. Eine Anlage für diesen Zweck wird auf Kosten der Regierung so rasch wie möglich im Innern des Landes erbaut.

Lord Curzon über die Kriegslage und Lloyd George.

London, 11. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Lord Curzon sagte in einer Rede, die er heute in London hielt: Unsere Schicksalsstunde lag nicht in der Vergangenheit, sie liegt nicht in der Zukunft, sie liegt in diesem Augenblick. Das jetzige Ministerium war nahezu anderthalb Jahre im Amte und hat mit Hilfe des Reiches und Englands Kriegsleistungen aufzuweisen, die in der Geschichte unseres Landes nicht ihresgleichen haben und es dahin gebracht haben, daß England heute die Säule und das Bollwerk des Bündnisses ist und die Freiheit der Welt aufrecht erhält. Ich glaube, die Nation sieht den jetzigen Premierminister lieber am Ruder als irgendeinen andern Staatsmann. Ich glaube, daß diese Stimmung auch von unseren Armeen im Felde und den Streitkräften der Verbündeten geteilt wird. Der Grund dafür ist, daß Lloyd George in höherem Maße als ein anderer Mann des öffentlichen Lebens Vertreter eines nicht zu erschöpfenden Geistes, einer unverminderten Energie und unerschütterlichen Entschlossenheit des britischen Volkes ist.

Orlando rechnet mit der Offensive gegen Italien.

m. **Köln,** 11. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volksztg." meldet aus Basel: Orlando bezeichnete englischen Pressevertretern gegenüber eine bevorstehende Offensive gegen Italien als sehr wahrscheinlich. Die italienischen Soldaten würden den Angriff mit Ruhe und Vertrauen erwarten.

Das Ende der Fremdenlegion.

Berlin, 10. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Die französische Fremdenlegion existiert, praktisch genommen, nicht mehr. Die wenigen Ueberlebenden, die bei dem Ueberraschungsangriff bei Hangard dem Kreuzfeuer der Maschinengewehre entrannen, sind in deutscher Gefangenschaft. Sie erzählen das tragische Kapitel von der rücksichtslosen Aufopferung der in der Legion kämpfenden Neutralen. Aus den im Frieden in Sidi-bel-Abbas und Saida garnisonierenden beiden Fremden-Regimentern wurden durch lautes Rühren der Kleberbetrommel unter Italienern, Spaniern und Slawen im Oktober 1914 drei Marschregimenter gebildet, zu denen als viertes Regiment die Garibaldiner traten. Dieses wurde als erstes geopfert. Bei seinem ersten Einsatz in den Argonnen erlitt es derartige Verluste, daß es aufgelöst wurde und als selbständige Formation aus der französischen Armee ausschied. Die übrigen fremden Regimenter ereilte ihr Schicksal im Frühling 1915 bei Souchez. Die Verluste waren derart, daß die Regimenter im Laufe des Sommers zusammengelegt werden mußten. Aus drei Regimentern zu je vier Bataillonen wurden zwei Regimenter, das eine zu zwei, das andere zu drei Bataillonen aufgestellt. Kaum waren die beiden anderen Regimenter einigermaßen reorganisiert, so wurden sie im September 1915 aufs neue in den Kampf geworfen, und zwar wiederum an der blutigsten Stelle, in der Champagne. Der rücksichtslose Einsatz dezimierte die beiden Regimenter wiederum derart, daß sie zusammen mit den Resten des Garibaldi-Regimentes zu einem einzigen Fremden-Regiment zusammengezogen werden mußten. Dieses letzte Fremden-Regiment wurde am 20. April nach völlig ungenügender Artillerievorbereitung gegen die deutschen Stellungen bei Hangard vorgehetzt. Die Gefangenen sagten aus, daß sie zusammen mit den gleichzeitig angreifenden algerischen und marokkanischen Schützen des 7. Tirailleurregiments in ein derartig mörderisches Maschinengewehrfeuer gerieten, daß der Angriff unter schweren Verlusten zusammenbrach. Die Gefangenen erklärten, sich keines ähnlichen wirksamen Feuers erinnern zu können. Nach ihrer Ansicht hat die Fremdenlegion aufgehört zu existieren. Trotzdem bisher nach jeder Offensive Ersatz aus Algier und Tonking nach Saloniki gesandt wurde und sich die französische Regierung die größte Mühe gab, durch Verleihung von Auszeichnungen an das Fremden-Regiment eine „legion d'honneur" zu bilden, ist der Zufluß an Freiwilligen immer spärlicher geworden, und heute seien die Depots leer. Eine tiefe Erbitterung herrscht unter den Gefangenen. Mehr als 55 000 Mann hat die Legion durch Tod oder Verstümmelung verloren und ihre Bestimmung, die einer „troupe a sacrifier", wahrgemacht.

Hertling und Kühlmann im Hauptquartier.

Berlin, 11. Mai. (WTB. Amtlich.) Der Reichskanzler Dr. Graf von Hertling und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. von Kühlmann haben sich gestern abend in das Große Hauptquartier begeben.

⊡ **Berlin,** 11. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Der Kanzler ist gestern ins Große Hauptquartier abgereist, um bei dem Besuch Kaiser Karls und seines neuen Ministers des Auswärtigen zugegen zu sein.

Wie sich die allmähliche Liquidierung des Weltkrieges einem schwedischen Beurteiler darstellt.

In einem der deutschen Offensive im Westen und ihren wahrscheinlichen Folgen gewidmeten Aufsatz schreibt die stark nationalschwedisch gerichtete Stockholmer Zeitschrift „Svensk Lösen" vom 26. April: In Deutschland hat man sich schon seit Beginn des Krieges der Möglichkeit eines allgemeinen Friedensschlusses gegenüber sehr skeptisch verhalten. Die Voraussetzung für einen solchen müßte nämlich sein, daß die Mitglieder der einen Seite einigermaßen gleichzeitig vernichtet worden sind, und war dazu im Anfang des Krieges wenig Aussicht vorhanden, so gibt es jetzt nach menschlichem Ermessen keine mehr. Die Deutschen halten den großen Friedensschluß auf einem gemeinsamen Kongreß für eine Utopie und schreiten auf ihrem Wege der Sonderfriedensschlüsse weiter fort. Es ist klar, daß nach Rußland-Rumänien das Paar Frankreich-Italien an die Reihe kommt. In erster Reihe handelt es sich jetzt für die Mittelmächte um einen Sonderfrieden mit Frankreich. Um dieses Land zur Vernunft zu bringen, ist es jedoch ebenso nötig, sein Vertrauen zu seinen Bundesgenossen, England und Amerika, zu erschüttern, wie es selbst zu besiegen. Eine Besetzung französischen Gebiets bringt den Frieden nicht näher, sofern die Operationen nicht soweit ausgedehnt werden, daß die Helfer der Möglichkeit der Hilfe beraubt werden, das heißt bis zu den Pyrenäen.

Die deutsche Aktion für den Frieden mit Frankreich muß also außer auf eine Besiegung des Landes selbst, auf eine Schwächung der englisch-amerikanischen Hilfsarmeen im Lande ausgehen sowie auf Erschwerung ihrer Verstärkung oder Erneuerung aus der Heimat. Daß es den Deutschen glücken sollte, Englands Streitkräfte in Frankreich gefangen zu nehmen und zu vernichten, ist wenig wahrscheinlich, aber eine gewaltige Katastrophe kann bevorstehen. England kann den dritten Teil, ja sogar die Hälfte an Leuten und Material verlieren. Nach der Vernichtung eines ansehnlichen Teils der englischen

MARCHIVUM

Armee, und nachdem die Deutschen die halbe Herrschaft im englischen Kanal besitzen, könnte der Verband kaum hoffen, in einem oder zwei Jahren auf französischem Boden stärker zu sein als augenblicklich. Vor einer solchen Lage dürfte es nicht ganz unmöglich sein, daß die besonnenen Elemente in Frankreich sich in der Richtung auf den Frieden hin geltend machen. Es ist indessen keineswegs sicher, daß England und Amerika dann das Spiel aufgeben würden. Sie könnten ihre Herrschaft auf dem Meere noch rücksichtsloser führen und Europa nach Belieben drangsalieren. Ein wirksames Druckmittel dagegen besitzt Deutschland in seinen U-Booten: denn einen Krieg fortzusetzen, der in der Versenkung der eigenen Schiffe besteht, kann sich auf die Dauer nicht lohnen. Eine andere Drohung ist die gegen Aegypten und Indien. Besonders für Indien ist die Gefahr groß, da die Deutschen und Türken das Eisenbahnnetz im südlichen Rußland, Kaukasus und in Turkestan beherrschen.

Um erst Frankreich-Italien und dann die Seemächte zum Frieden zu zwingen, muß Deutschland also die große Offensive in Frankreich durchführen und den U-Boot-Krieg unverdrossen fortsetzen. Die erstere trägt die Form rasch geführter Keulenschläge, der letztere gleicht mehr einem langsam tötenden Gift. Daher die Voraussicht Hindenburgs, sich dieser Mittel rechtzeitig zu bedienen.

Englisches Eingeständnis schwerster Materialverluste.

Der Ernst der jetzigen militärischen Lage liegt für jeden, der die Heeresberichte der letzten Wochen auch nur gelegentlich verfolgt hat, nur zu klar zutage. Mit diesen Worten beginnt ein ausführlicher Leitaufsatz des „Journal of Commerce" vom 26. April. Ein Studium der Landkarte — so meint das Liverpooler Blatt — enthüllt die Tatsache, daß die Materialbeute der Deutschen als eines der ersten Ergebnisse ihrer Offensive enorm gewesen sein muß. Angenommen selbst, daß sie keine weiteren Fortschritte machen, so ist es doch unerläßlich, daß alle mit der Herstellung von Kriegsmaterial Beschäftigten ungeheure Anstrengungen machen müssen, wenn wir den neuen Linien, die wir zu halten haben, alle die für Angriffs- und Verteidigungszwecke mehr oder minder wesentlichen Ausrüstungsgegenstände liefern wollen. Sonst haben unsere tapferen Leute weitere große Schwierigkeiten und Gefahren den feindlichen Angriffen gegenüber auszuhalten.

Mehr als ein Drittel unserer alten Schützengrabenlinie haben wir verloren und damit zugleich tatsächlich die gesamte Ausrüstung dieses Stückes unserer alten Front. Unsere neue Linie hat rund fünf Drittel der Länge der ursprünglichen Linie, so daß, wenn wir dem Feinde Halt gebieten wollen, wir jetzt ein Schützengrabensystem ausrüsten müssen, das mindestens so lang ist, wie dasjenige war, das wir bei Beginn der letzten Offensive hatten. Was das bedeutet, ist in seiner Gesamtheit nur schwer zu begreifen.

Tausende von Meilen Stacheldraht, Tausende Tonnen Holz, ungeheure Mengen elektrischer Ausrüstungsgegenstände der verschiedensten Art, ganze Abschnitte von Metall für Eisenbahnzwecke und rollendem Material, eine große Menge von Ausrüstung für die Wasserbeschaffung: das sind nur ein paar wenige Beispiele aus der ungeheuren Zahl von Dingen, für die gesorgt werden muß. Die Erklärung, daß alle Lücken und Verluste an Munition ausgeglichen worden sind, kann nicht für einen Augenblick als auf die angeführten Materialien bezüglich angenommen werden, da weder diese noch ähnliche Gegenstände gewöhnlich unter den Begriff Munition gebracht werden. Ferner dürfen wir nicht die Tatsache aus dem Auge verlieren, daß infolge der großen Ausdehnung, in der der Feind in unsere Stellungen eingedrungen ist, wir den Gebrauch einer großen Zahl von Gebäuden, Depots usw. eingebüßt haben; denn diese liegen nahe der Feuerlinie und können mehr oder minder häufig beschossen werden.

Das Vorstehende ist bitter zu lesen, aber es ist weit besser, unsere eigenen Verwundungen und Verluste einzugestehen, als auf die beim Feinde zu erwartenden Unruhen zu spekulieren. Im Augenblick ist diese Zeit kritischer als in den ersten Tagen des Krieges, wo jeder sich in seinen Leistungen aufs äußerste anstrengte. In den nächsten Monaten muß aber noch mehr als damals jedermann bis zur letzten Faser sich anstrengen. Wir müssen die Begeisterung, wie sie zu Beginn des Krieges herrschte, wiedergewinnen. Der Verlust von so viel Material, wie wir es geschildert haben, hat unmittelbar und mittelbar auch zur Folge, daß noch mehr Schiffsraum benötigt wird. Hoffentlich erkennen die Gewerkschaften die schwierige Lage und benutzen ihre ganze Organisations- und Propagandafähigkeit, die Arbeitsleistung des Einzelnen und der Gesamtheit derartig zu heben, daß uns der Endsieg zufällt.

Der voraussagende Baker.

Washington, 11. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reutterschen Büros. Kriegssekretär Baker ermächtigt zu der Mitteilung, daß seine Voraussage im Kongreß im Januar, daß in der ersten Hälfte des laufenden Jahres 500000 Mann nach Frankreich geschickt sein würden, bereits übertroffen sei.

Schweden und Norwegen.

Russische Revolutionierungspläne in den Nordreichen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 11. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Neue Zürcher Zeitung" veröffentlicht folgendes Privattelegramm ihres skandinavischen Korrespondenten: Aufsehenerregende Mitteilungen sind soeben aus Nordnorwegen eingetroffen. Eine Menge finnischer Roter Gardisten haben sich, um der Gefangenschaft oder Füsilierung zu entgehen, über die russisch-norwegische Grenze nach dem nördlichen Norwegen geflüchtet, was die norwegische Regierung veranlaßte, große Truppenmassen dorthin zu senden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Diese Roten Gardisten haben eine Deputation an die norwegischen Arbeitergewerkschaften geschickt, um diese zu veranlassen, eine schleunige und allgemeine Revolution in Norwegen zu unterstützen. Die Abordnung sollte sich von Norwegen nach Schweden begeben, um eine Massenaktion mit Hilfe der schwedischen, norwegischen und russischen Arbeiter einzuleiten. Da es der Deputation aber nicht gelang, nach Schweden hineinzukommen, haben die schwedischen Jungsozialisten eine Abordnung nach Norwegen gesandt, um dort an irgend einem Platz mit ihr zu verhandeln. Man spricht von einer Ortschaft in den norwegischen Finnmarken. Ohne Zweifel steht Rußland hinter diesen Bestrebungen, zumal schon vor einiger Zeit die Bolschewikiregierung ihren norwegischen Freunden ihre Hilfe anbot und zwei Millionen Rubel für revolutionäre Propaganda in Skandinavien bewilligte.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 11. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Neue Zürcher Zeitung" erfährt aus skandinavischer Quelle: In Schweden wächst die jungsozialistische Bewegung andauernd. Die antimilitaristische Bewegung nimmt großen Umfang an und hat schon viele hervorragende Offiziere veranlaßt, den Militärdienst zu verlassen und Zivilstellungen zu suchen. In verschiedenen schwedischen Regimentern haben Demonstrationen stattgefunden. Namentlich in der schwedischen Flotte, sowie unter den Schiffsmannschaften in Stockholm soll die Disziplin sehr mangelhaft sein. Alle diese Einflüsse werden auf russische Sowjeteinflüsse zurückgeführt.

Wie die Entente arbeitet.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 11. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Die Basler Nationalzeitung erfährt von ihrem skandinavischen Korrespondenten: Im Schweden tobt ein heftiger Pressekampf wegen der Versuche der ausländischen Telegraphenbureaus Reuter und Havas, eine neue Telegraphenagentur in Schweden zu errichten und dem jetzigen schwedischen Telegraphenbureau seine Telegramme zu entziehen. Eine große Vereinigung schwedischer Zeitungsverleger und Publizisten protestierte in schärfsten Worten gegen diese Versuche der Telegraphenbureau der Entente, die schwedische Presse ihrer Unabhängigkeit zu berauben, und sie versichert, mit aller Gewalt gegen solche Tendenzen einig aufzutreten. Das norwegische Telegraphenbureau wurde, um einer Ueberrumpelung von ausländischer Seite vorzubeugen, bereits in den letzten Tagen von norwegischen Zeitungen aufgekauft.

Northcliffes Propaganda in Schweden.

Berlin, 10. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Northcliffs neue Propaganda macht sich in Schweden immer stärker geltend. Augenblicklich sandte die englische Regierung einen Inder, namens Hussuf, als Lehrer der hindustanischen Sprache im orientalischen Institut in London, nach Stockholm, wo er in Vorträgen die sogenannte Loyalität Indiens behandeln soll. Bekanntlich befindet sich in der schwedischen Hauptstadt ein Zentralbüro des europäischen Zentralkomitees der indischen Nationalisten, das in den skandinavischen Ländern für die Befreiung Indiens vom englischen Joch Propaganda macht. Die genannten Vorträge sind als ein Schachzug gegen die unbequeme Aufklärungsarbeit dieses Büros gedacht.

Zur Wahrung der Neutralität.

Christiania, 10. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Das Storthing billigte gegen 13 sozialistische Stimmen 38 559 000 Kronen zu Zwecken der Wahrung der Neutralität.

Die Lage in Rußland.

Verhaftung einer russischen Großfürstin.

Moskau, 9. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die frühere Großfürstin Elisabetha Feodorowna, die Oberin des Moskauer Klosters und die Gemahlin des einem Attentat zum Opfer gefallenen Großfürsten Sergius Alexandrowitsch, wurde am 7. Mai auf Befehl der Regierung verhaftet.

Flecktyphus in Petersburg.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 11. Mai. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" erfährt von besonderer Seite aus Stockholm: Den schwedischen Behörden ging aus Stockholm die Mitteilung zu, daß eine bösartige Flecktyphusepidemie in Petersburg herrsche. Im Februar wurden 430, im März 870 und im April über 3000 Krankheitsfälle gemeldet. Auch in einzelnen finnischen Städten, so in Helsingfors kamen vereinzelte Fälle von Flecktyphus vor. Die schwedischen Behörden ergreifen besondere Maßnahmen, um eine Einschleppung der Epidemie nach Schweden zu verhindern.

Das sibirische Problem.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 11. Mai. (Priv.-Tel., g. K.) Die schweizerische Depescheninformation berichtet aus Paris: „Homme libre" läßt sich aus Washington berichten, daß der japanische Gesandte Baron Ishi erklärt habe, das sibirische Problem sei noch nicht ganz geregelt, aber Japan garantiere für dessen Lösung. Baron Ishi habe zu der amerikanischen und der eigenen Regierung das Vertrauen, daß zwischen den beiden Mächten über die Politik im äußersten Osten ein endgültiges Abkommen zustandekomme. Es fällt in Washington auf, daß Baron Ishi nicht auch England erwähnte, das an der Lösung der Frage im äußersten Osten neben den Vereinigten Staaten am meisten interessiert ist.

Die angebliche deutsche Friedensoffensive.

Professor Quidde ohne Auftrag.

⊡ **Berlin**, 11. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Schweizer Korrespondent der Daily Mail hat von einer neuen deutschen Friedensoffensive erzählt, die Prof. Quidde-München bei dem amerikanischen Hochschullehrer Herron unternommen hätte. Wir wissen nicht, ob Herr Quidde um die angegebene Zeit in Genf gewesen ist und ob er mit Herrn Herron verhandelt hat. Ganz unwahrscheinlich ist es nicht: diese Enthusiasten des Pazifismus sind viel unterwegs und unermüdlich im Anknüpfen neuer Beziehungen, ohne sich ihre Leute erst genau anzusehen. Sicher aber ist, daß Herr Quidde, falls er mit Herron verhandelt hat, sich dabei weder auf den Auftrag des Kanzlers noch des Auswärtigen Amtes hat berufen können, noch auf irgendwelche Informationen oder Instruktionen, die ihm von diesen Stellen zugegangen wären. Weder Graf Hertling noch das Auswärtige Amt haben mit Herrn Quidde etwas zu tun, noch wünschen sie mit ihm etwas zu tun zu haben.

*

Päpstlicher Friedensschritt.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 11. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Die Schweizer Depeschenagentur meldet aus Paris: Der in naher Beziehung zum Weißen Hause stehende Washingtoner Mitarbeiter des Petit Parisien berichtet, daß auch in Amerika das Gerücht von einem neuen Friedensschritt verbreitet wurde, den der Papst angeblich zu unternehmen gedenke, daß die Nachricht aber wenig Interesse erweckte. Man erblickt in Washington noch keinerlei Anzeichen für einen ehrenvollen Frieden nach der Auffassung Wilsons.

Der Friede mit Rumänien.

Die Haltung Peters Carps.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 11. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Nach Meldungen aus Bukarest hat Peter Carp bis zur Stunde Auslassungen über seine Stellungnahme zum Friedensvertrag mit den Mittelmächten abgelehnt. Carp wird in Bukarest für das Parlament als Kandidat des rechten Flügels der konservativen Partei aufgestellt werden, welche die Entfernung König Ferdinands vom rumänischen Thron anstrebt. Die mehrfachen Besprechungen des Ministerpräsidenten Marghiloman mit Peter Carp haben zu keiner Aenderung der Stellungnahme Carps und seiner Anhänger gegenüber der Dynastiefrage geführt.

Vor den Wahlen zum rumänischen Parlament.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 11. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) In unterrichteten Pariser Kreisen rechnet man bei den bevorstehenden Wahlen zum rumänischen Parlament mit einer erheblichen Mehrheit für das Ministerium Marghiloman und für den Friedensschluß mit den Mittelmächten. Bratianu wird angesichts der veränderten Lage nicht mehr für das Parlament kandidieren. Bei aller Sympathie für die Entente habe die Friedenssehnsucht auch die treuesten Anhänger der Alliierten in Rumänien ergriffen.

Bukarest, 10. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Da mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit den in den Vereinbarungen vorerst noch vorgesehenen Einschränkungen die Verwaltung der besetzten und unbesetzten Gebiete in die Hand der neuen rumänischen Regierung übergegangen ist, haben die bisherigen Verweser der Ministerien um ihre Entlassung gebeten. Der Militärgouverneur, General der Infanterie Tuelff von Tschepi und Weidenbach, hat die Entlassungsgesuche noch am gleichen Tage mit dem Ausdruck wärmsten Dankes für die aufopferungsvolle Tätigkeit, insbesondere für das ersprießliche Zusammenarbeiten der Verweser mit den Behörden der verbündeten Mächte, bewilligt.

Die Lage in Oesterreich-Ungarn.

Die Präsidenten des Magnatenhauses zurückgetreten.

Budapest, 11. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des ungarischen Korrespondenzbur. Der Präsident des Magnatenhauses Graf Andreas Hadik Barkocsy und die Vizepräsidenten Günther und Baron Arpad Kemeny sind zurückgetreten.

Wechsel in österreichischen Hofstellen.

Wien, 10. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Wiener Korrespondenz-Büros. Der Kaiser genehmigte die aus Gesundheitsrücksichten erbetene Enthebung des ersten Oberhofmeisters Prinz Konrad von Hohenlohe unter Verleihung des Großkreuzes des Stephansordens und ernannte den Major Grafen Josef Hunyady zum ersten Oberhofmeister. Der Kaiser gab ferner der aus Gesundheitsrücksichten gestellten Bitte um Enthebung des Generaladjutanten, General der Infanterie Freiherr v. Marterer, vom Amte des Chefs der Militärkanzlei statt und überreichte ihm in der heutigen Audienz das Großkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdekoration und ernannte den bisherigen Stellvertreter des Chefs der Militärkanzlei Obersten im Generalstabskorps Freiherr von Zeidler-Daublebsky zum Generalmajor und Generaladjutanten. Zeidler ist zum Nachfolger Marterers bestimmt.

Erzberger gegen den Kanzler.

Zwischen dem Grafen Hertling und Herrn Erzberger bestehen seit einiger Zeit sehr gespannte Beziehungen. Der Zentrumsabgeordnete wird von dem Reichskanzler nicht mehr empfangen. Der Vorstoß Erzbergers im Hauptausschuß ist die Quittung für diese Behandlung. Er sollte offenbar kalt genossene Rache für die Verweigerung des Empfangs sein. Dies ist Reichspolitik, aus der Erzbergerschen Perspektive betrachtet. Wie aber mußte sie im Rahmen unserer Gesamtpolitik wirken, welches müssen ihre Folgen sein?

Der Antrag, den Herr Erzberger dem Ausschuß zur Annahme vorlegte, enthielt zunächst die Anweisung, daß für alle politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen in den Ostfragen die Zustimmung des Reichskanzlers erforderlich sei. Selbstverständlich liegt in einer solchen Forderung ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung. Es liegt darin die Behauptung, daß der Reichskanzler sich bisher von der Heeresverwaltung habe ausschalten lassen. Man braucht sich darüber nicht im Unklaren zu sein, was ein solches Mißtrauensvotum zu bedeuten hat. Wenn der Reichstag selbst der politischen Leitung des Deutschen Reiches ihre angebliche Unterordnung unter militärische Kommandogewalt bescheinigt, so brauchen sich Wilson und Lloyd George mit ihren Reden nicht länger anzustrengen. Denn dann haben es ja unsere Feinde schwarz auf weiß, daß in Deutschland der Militarismus herrscht und daß sie das deutsche Volk wirklich von dieser „Geißel" befreien müssen. Besser könnte der Reichstag unsern Feinden gar nicht in die Hände arbeiten als mit der Annahme dieser Resolution Erzberger. Dann wird weiter verlangt, daß die Friedensverträge von Brest-Litowsk dem Sinn und dem Wortlaut nach aufrechterhalten werden sollen. Auch hierin liegt deutlich ausgesprochen ein Mißtrauensvotum. Es wird mit einer solchen Forderung der Reichsleitung nicht mehr und nicht weniger als der Versuch unterstellt, den Friedensvertrag von Brest-Litowsk mit illoyalen Mitteln zu umgehen. Auch hier trifft sich Erzberger wieder mit einem Vorwurf, dessen Verbreitung sich unsere Feinde sehr angelegen sein lassen. Da unsere Gegner dem Friedensabschluß im Osten mit ohnmächtiger Wut gegenüberstehen, so liegt ihnen selbstverständlich alles daran, unseren Ostfrieden als hinterhältig und heuchlerisch vor der Welt in Mißkredit zu bringen. Wenn der Reichstag durch Annahme der Resolution Erzberger diesem Bestreben Vorschub leisten wollte, so stehe er sich eine Erschütterung des Regierungsansehens und unseres Volksansehens zu schulden kommen, wie es sicherlich kein anderes Parlament während des Krieges in irgendeinem Lande zu tun gewagt hat. Für Herrn Erzberger ist ja der Konflikt Selbstzweck, für den Reichstag wäre Mithilfe mehr als unverantwortlich. Schließlich die Forderung der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der Ukraine. Es müßte einem deutschen Abgeordneten näher liegen, eine solche Mahnung an die Ententeregierungen zu richten, die sich in der brutalsten Weise in die inneren Angelegenheiten neutraler Völker einmischen. Wenn aber Herr Erzberger das Verfahren unserer Militärbehörden in der Ukraine tadelt, so möge er doch gleichzeitig sagen, ob er sich verpflichten will, mit seiner Methode Deutschland und Oesterreich Brotgetreide aus der Ukraine zu verschaffen. Mit seiner Kritik allein wird nicht ein Körnchen aus den ukrainischen Vorräten für uns gewonnen. Und nur auf die greifbare Leistung kommt es in diesem Falle an.

Man sieht aus alledem, daß es Herrn Erzberger um nichts weiter zu tun ist, als um die Erregung eines parlamentarischen Skandals. Er scheut sich nicht, einen inneren Konflikt heraufzubeschwören in einer Zeit, in der unsere Westoffensive im Gange ist und in der wir innerpolitisch sowieso unter einer Hochspannung leiden. Er nimmt keine Rücksicht darauf, daß die Reichskanzlerschaft des Grafen Hertling zugleich auch die Verankerung der preußischen Wahlrechtsreform bedeutet und daß ein Sturz der Regierung auch hier schwerwiegende Folgen haben könnte. Ueber alle diese Bedenken schreitet Herr Erzberger kühl hinweg. Wir fragen nur, wie lange das Zentrum noch als eine Partei verantwortungsbewußter Politiker für dieses Treiben ihres Mitgliedes die Verantwortung tragen will, wie lange das deutsche Volk und die Regierung noch unter der ebenso zielbewußten wie unberechenbaren Blutpolitik dieses Parlamentariers leiden sollen. Herr Erzberger hat einen unentwegten Kampf gegen den Siegeswillen des deutschen Volkes geführt. Sein neuester Vorstoß ist nichts weiter als eine Fortsetzung davon. So handelt es sich letzten Endes um die Frage, ob Erzberger oder Hindenburg und Ludendorff recht behalten sollen. In dieser Frage aber versteht das deutsche Volk keinen Spaß. Möge die Regierung dieser Volksstimmung Rechnung tragen und darauf bedacht sein, der Erzbergerschen Politik das Schicksal zu bereiten, das sie verdient.

Der Hauptausschuß des Reichstags.

Weitere Beratung der Umsatzsteuer.

⊡ **Berlin**, 11. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Hauptausschuß des Reichstages setzte heute Samstag die Beratung der Umsatzsteuer fort. Der Berichterstatter, Abgeordneter Jung (Natl.), fragte nach der finanziellen Tragweite der Steuerermäßigung.

Unterstaatssekretär Schiffer: Genaue zahlenmäßige Angaben können wir darüber nicht machen, auf alle Fälle aber würde der Ausfall sehr beträchtlich sein, ja, vielleicht würde der ganze Zweck des Geschäftes in Frage gestellt. Gewisse Härten lassen sich nun einmal nicht vermeiden.

Abg. Irl (Ntl.): Im Interesse des Mittelstandes muß dem Anwachsen der Großbetriebe entgegengewirkt werden.

Unterstaatssekretär Schiffer: Wenn es irgend möglich ist, will ich selbstverständlich der Entwicklung zum Großbetrieb entgegenwirken, in diesem Ziele sind wir alle einig, aber was der Antragsteller hier will, ist praktisch undurchführbar.

Abg. Erzberger regte die Einsetzung eines Unterausschusses an.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

* **Etatmäßig angestellt** wurden die nachgenannten Justizaktuare unter Belassung ihrer bisherigen Amtsbezeichnung: Hermann Herr aus Eppingen beim Amtsgericht Bruchsal, Karl Schönhardt aus Huchenfeld beim Amtsgericht Pforzheim, Georg Birkle aus Mangendingen beim Amtsgericht Pforzheim, Karl Kletti aus Mühlingen beim Amtsgericht Sinsheim, Alfred Weißenberger aus Tiengen beim Notariat Pfullendorf, Karl Lörch aus Neckarelz beim Amtsgericht Wertheim, Franz Beck aus Konstanz beim Amtsgericht Konstanz, Julius Diethrich aus Mönchzell beim Amtsgericht Mosbach, Eugen Singer aus Hänner beim Amtsgericht Mannheim, Karl Heimle aus Bruchsal beim Notariat Schliengen, Eugen Rausch aus Villingen beim Amtsgericht Lörrach, Joseph Rostock aus Mannheim beim Notariat Mannheim 1—V, Augustin Keller aus Erlenbach beim Amtsgericht Lahr und Otto Tschann aus Emmendingen beim Amtsgericht Waldkirch.

* **Feldpost.** Im Anschluß an die kürzlich erfolgte Mitteilung wird darauf hingewiesen, daß nunmehr auch der Versand von Feldpostpäckchen zu 50 bis 350 Gramm nach der Westfront wieder freigegeben ist.

ℨ **Militärische Beförderung.** Unteroffizier Joh. Meisel, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Badischen silb. Karl Friedrich-Verdienstmedaille, seit Kriegsausbruch im Felde, kaufmännischer Beamter der Rheinischen Siemens-Schuckert-Werke, Q 7, 2/3 wohnhaft, wurde zum Sergeanten befördert.

h. **Ueber 75 000 Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse.** Von der täglich wachsenden Zahl der Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse sind bis jetzt nicht weniger als über 75 000 mit der ersten Klasse ausgezeichnet worden. Sie gehören nicht nur unserer, sondern auch den verbündeten Armeen an. Das Ehrenzeichen 1. Klasse wird von 146 fürstlichen Truppenführern, 932 Generalen und 23 Ministern oder in gleichhohen Stellungen sich befindenden Würdenträgern getragen. 48 673 Stabs- und Subalternoffiziere sind gleichfalls mit der 1. Klasse ausgezeichnet. Ferner besitzen es 11 437 dem Unteroffizierstande angehörende Personen und 3826 Mannschaften, sowie weitere 622 Militärpersonen, bei den Luftstreitkräften 3528, in der Marine 4335, beim Sanitäts- und Veterinär-Korps 941 und beim Intendanturpersonal 458, bei der Feldgeistlichkeit 78.

* **Die Besteuerung der Teuerungszulagen.** Der Haushaltsausschuß der 2. Kammer befaßte sich mit dem sozialdemokratischen Antrag, wonach die den Arbeitern und Beamten gewährten Teuerungszulagen bei der Berechnung des steuerbaren Einkommens steuerfrei bleiben. Der Regierungsvertreter äußerte wegen der gesetzlichen Durchführung des Antrags Bedenken und konnte deshalb nicht zustimmen. Bezüglich der Besteuerung der Kinderzulagen erklärte sich die Regierung bereit, Entgegenkommen zu zeigen. Damit war die Angelegenheit erledigt.

ℨ **Von der Handels-Hochschule.** Die regelmäßigen Vorlesungen von Dr. Ernst Leopold Stahl (Heidelberg) auf dem Gebiet der deutschen Literatur beginnen ausnahmsweise nächsten Montag, den 13. Mai, abends 6 Uhr, in Saal 3 des Gebäudes A 4, mit einem Einzelvortrag über „Hans Sachs und das deutsche Lustspiel". Die Vorlesung wird nach Pfingsten planmäßig Donnerstags von 6—7 Uhr fortgesetzt.

× **Eine Flickstube für die Kleiderausbesserung des Eisenbahnpersonals** hat in Karlsruhe die Generaldirektion der badischen Staatsbahnen eingerichtet und zwar übernimmt das Rechnungsbüro der Generaldirektion (Abteilung Materialendienst) die Ausbesserung der Dienstkleider und der bürgerlichen Kleidung des gesamten Eisenbahnpersonals gegen den Ersatz der Selbstkosten. Die auszubessernden Kleider müssen in einem durchaus sauberen Zustand an die Flickstube abgeliefert werden und zu den bürgerlichen Kleidern sind stets die nötigen Flickstoffe beizugeben, was bei den Dienstkleidern nicht unbedingt nötig ist. Futterstoffe werden von der Eisenbahnverwaltung gestellt. Mit dieser Einrichtung steht Baden an der Spitze sämtlicher deutschen Eisenbahnverwaltungen.

ℨ **Die Kriegsfahrt des Kreuzers „Wolff"** hat allseitig Aufsehen erregt. Es wird daher ganz besonders interessieren, den Kommandanten dieses Schiffes, Fregattenkapitän Nerger, über seine Erlebnisse sprechen zu hören. Der Vortrag findet, wie mitgeteilt, Montag, den 14. Mai, abends 8½ Uhr, im Musensaal statt. Der Reinerlös des Vortrages ist für das Rote Kreuz Mannheim bestimmt. (Siehe Anzeige.)

pp. **Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten.** Der hiesige Naturheilverein veranstaltete gestern Abend im Rodensteiner eine Protestversammlung gegen den § 3 und 4 des Gesetzentwurfes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Der Entwurf geht ganz richtig davon aus, daß die Prostitution eine Hauptquelle der Verbreitung der Geschlechtskrankheiten sei, er sieht aber eine zweite Quelle in der bis jetzt bestehenden Kurierfreiheit, die dem Heilkundigen, also dem nicht approbierten Arzte, die Behandlung von Krankheiten gestattete und den Kranken Freiheit ließ in der Auswahl ihrer ärztlichen Berater. Der Redner des Abends, Herr Schirrmeister-Berlin, steht auf dem Standpunkt, daß es eine ganz und gar verkehrte Ansicht sei, zu glauben, daß durch Aufhebung der Kurierfreiheit den Geschlechtskrankheiten gesteuert werden könne, er vertritt im Gegenteil die Meinung, daß sie ein wichtiger Faktor im Kampfe gegen die Geschlechtskrankheiten ist. Der Gesetzentwurf schreibt jedem geschlechtlich Erkrankten und jedem, der den Umständen nach annehmen muß, daß er geschlechtlich erkrankt ist, vor, sich von approbierten Ärzten behandeln zu lassen, sonst macht er sich strafbar. Prostituierte, die geschlechtskrank sind, werden auf Antrag bestraft (Redner wäre hier für eine Bestrafung ex officio). Aber es wird jedem das Recht eingeräumt, jemanden, von dem er annimmt oder vermutet, er sei geschlechtskrank und halte sich vom Geschlechtsverkehr nicht zurück, durch Anzeige zu verfolgen. Das wird zu Schnüffeleien, zu Verleumdungen führen und dem Erpressertum Tür und Tor öffnen. Der Naturheilbewegung verdanken wir eine Reihe von Fortschritten auf dem Gebiete der Medizin. Diese Fortschritte werden mit dem neuen Gesetzentwurf unterbunden. In einer einstimmig angenommenen Entschließung, an der sich auch die Vertreter der Naturheilvereine von Heidelberg, Schwetzingen und Weinheim beteiligten, wird gegen den Gesetzentwurf, der eine Knebelung des freien Willens bedeute, protestiert. Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten ist nach Ansicht des Vortragenden in allererster Linie eine Sache der Erziehung unserer Jugend.

ℨ **Goldene Hochzeit.** Herr Kapellmeister Jos. Schwörer, F 3, 12, eine allgemein bekannte Persönlichkeit, kann am nächsten Dienstag, den 14. März mit seiner Ehefrau Cilie geb. Graf das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Das Jubelpaar, das wir heute schon herzlich beglückwünschen, zählt zusammen 144 Jahre.

ℨ **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht am Montag, den 13. Mai Ldstm. August Eppel, z. Zt. im Felde, Schuldiener an der K 5-Schule, mit seiner Ehefrau Katharina geb. Halter.

*Todesfall. In Zweibrücken ist im Alter von 61 Jahren Buchhändler Jakob Peth gestorben. Er übernahm in den 80er Jahren die Redaktion der „Zweibrücker Zeitung". Seit etwa 10 Jahren leitete er die Lehmannsche Buchhandlung mit großer Umsicht und der einem Zeitungsmann eigenen großen Arbeitskraft. Auch literarisch war Jakob Peth tätig. Schriftstellerische Erfolge erzielte er u. a. mit seiner 1879 erschienenen „Geschichte des Theaters und der Musik zu Mainz", als Mitverfasser der „Pfälz. Blumenlese" und Herausgeber der „Pfälz. Volksbücher". Auch die Förderung der Pfalz-Zweibrücker Heimatliteratur lag ihm stets sehr am Herzen. Er ist der Gründer der „Pfälz. Volksbücherei" und hat stets den historischen Verein der Mediomatriker, die Lesehalle, gefördert. Politisch hat er sich als Mitglied des Ausschusses der Nationalliberalen Partei betätigt. Seine beruflichen Interessen hat er als Vorsitzender der pfälz. Ortsgruppe der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller und als Ausschußmitglied des badisch-pfälzischen Buchhändlerverbandes nachdrücklichst vertreten. Die Gattin Jakob Peths stammt aus Speyer. Mit ihr trauern 2 Töchter um den Verstorbenen.

Polizeibericht vom 11. Mai (Schluß).

Unfälle: Ein 1¼ Jahre alter Knabe fiel am 9. ds. Mts. in einem unbewachten Augenblick durch ein Küchenfenster des Hauses U 4, 6 vom 3. Stock hinunter in den Hof und erlitt hierdurch einen Schädelbruch. Das Kind wurde von der Mutter nach dem Allg. Krankenhaus verbracht. — Beim Abschlitteln von Maikäfern stürzte gestern nachmittag ein 13 Jahre alter Volksschüler in der verlängerten Jungbuschstraße von einem Baume und brach den rechten Unterarm.

4 Körperverletzungen — im Hause J 2, 15b, vor dem Hause Mittelstraße 129, in einem Straßenbahnwagen bei der Haltestelle Kolosseum und in einer Fabrik in Sandhofen verübt, gelangten zur Anzeige.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
12. Mai Sonntag	Abonnement B Hohe Preise	Der Rosenkavalier Anfang 6 Uhr	10. Mietangarbeiter-Vorstellung. Die Ehre. — Anf. 3 Uhr Die bessere Hälfte Anfang 7½ Uhr
13. Mai Montag	Abonnement C Mittlere Preise	Klein Idas Blumen Neu einstudiert: Tiana Anfang 7½ Uhr	
14. Mai Dienstag	Abonnement B Kleine Preise	Maria Stuart Anfang 7 Uhr	
15. Mai Mittwoch	Abonnement A Mittlere Preise	Der Liebestrank Anfang 7½ Uhr	
16. Mai Donnerstag	Abonnement B Hohe Preise	Verpflichtungsvorstellg. z. Besten d. Hoftheater-Pensionsanstalt Der arme Heinrich. Anfang 7 Uhr	
17. Mai Freitag	Abonnement C Mittlere Preise	Robert und Bertram Anfang 7 Uhr	
18. Mai Samstag	Abonnement D Kleine Preise	Totentanz I. Teil Anfang 7½ Uhr	
19. Mai Sonntag	Außer Abonn. Hohe Preise	Parsival Anfang 4 Uhr	Die bessere Hälfte Anfang 7 Uhr
20. Mai Montag	Außer Abonn. Hohe Preise	Gastspiel Wegener Othello Anfang 7 Uhr	Violetta (La Traviata) Anfang 7 Uhr
21. Mai Dienstag	Außer Abonn. Mittlere Preise	Gastspiel Wegener Judith Anfang 7 Uhr	

Vergnügungen.

ℨ **Standmusik.** Die Kapelle des 110er Ersatzbataillons spielt am morgigen Sonntag von ½12—½1 Uhr auf dem Meßplatz.

ℨ **Volkstümlicher Bunter Abend im Rosengarten.** Ein sehr abwechslungsreiches Programm ist für die städtische Veranstaltung im Nibelungensaal am morgigen Sonntag vorgesehen. Die Konzertsängerin Eugenie Veigelkärn, Stuttgart, wird einige ihrer beliebten Volksliedervorträge bieten, der Gesangverein Konkordia Mannheim wird unter der Leitung des Herrn Großh. Kammermusikers Max Schellenberger einige Männerchöre zum Vortrag bringen, je eine Turnerinnen- und Turner-Abteilung des Turnvereins Mannheim 1846 werden die bei dem Schauturnen am Sonntag, den 5. Mai mit besonderem Beifall aufgenommenen Vorführungen — den Keulenreigen und die Uebungen am Sprungtisch — wiederholen und zwischen alle diese Darbietungen wird die Kapelle des Ersatz-Bataillons unseres Grenadier-Regiments musikalische Gaben streuen.

Montag, 13. Mai, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1.
Butter: Für ¼ Pfd. die Buttermarke 19 in den Verkaufsstellen 1—525
Eier: Für 1 Inlandei (28 Pfg.) die Eiermarke 9 in den Verkaufsstellen 801—1000, ferner für 1 Inlandei (28 Pfg.) die Eiermarke 10 in den Verkaufsstellen 1—25.
Trockenmilch: Für 1 Paket (100 Gramm gezuckerte Vollmilch zu 80 Pfennig) die Buttermarke 18 in den Verkaufsstellen 801—1000.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 1 der neuen Lebensmittelkarte.
Teigwaren: 1. Sorte (das Pfund 82 Pfg.) Für 100 Gramm die Kolonialwarenmarke 45 in den Verkaufsstellen 1—998.
Kaffee-Ersatzmittel: Für 250 Gramm die Kolonialwarenmarke 24 in den Verkaufsstellen 1—998. — Zur Ausgabe kommen 125 Gr. Gerstenkaffee für die Person (das Pfund 62 Pfg.) und Zusatz in Cichorie oder Kaffee-Essenz zu aufgedruckten Preisen.
Kartoffeln: Für 7 Pfund die Kartoffelmarke 90; für 5 Pfund die Zusatzmarke 74, sowie die Wechselmarken.

Fleischversorgung.

Vielfach besteht unter den Verbrauchern die irrtümliche Meinung, sie dürften beim Metzger ihren Anspruch nur in Fleisch geltend machen und können die Annahme von Wurst verweigern. Der Metzger ist jedoch verpflichtet, aus dem zugewiesenen Fleisch und Eingeweiden auch Wurst herzustellen und das Fleisch und die Fleischwaren möglichst gleichmäßig unter die Kundschaft zu verteilen. Bei einer Wochenmenge von 200 Gramm ist die Kundschaft gehalten, etwa ein Viertel ihres Fleischanspruches gegen Ablieferung der Marken in Wurst zu entnehmen.

II. Für die Verkaufsstellen.

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:
Butter: Für die Butterverkaufsstellen 526—900 am Montag, den 13. ds. Mts.
Eier: Für die Eierverkaufsstellen 86—100 am Montag, den 13. d. M.
Dosenmilch: kondensierte, gezuckerte Magermilch: Für die Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—998 bei A. Böhmer, Binnenhafenstr. 8 bis Montag, den 13. ds. Mts. abends, von morgens 8 ununterbrochen bis nachmittags 4 Uhr.
Gemüsekonserven: (Bohnen und Erbsen): Für die Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—998 bei A. Böhmer, Binnenhafenstraße 8 bis Montag, den 13. ds. Mts. abends von morgens 8 ununterbrochen bis nachmittags 4 Uhr.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Stimmen aus dem Publikum.

Alles zu seiner Zeit!

Niemand verkennt die segensreiche Einrichtung der Kochschule für schulentlassene Volksschülerinnen in Friedenszeiten. Aber wie ist es damit jetzt, im vierten Kriegsjahre? Was die Kinder lernen, steht nicht im Verhältnis zu dem Aufwande, der dazu nötig ist. Gequellte Kartoffeln, Majorankartoffeln, Kartoffelsalat, Rotrüben, Sauerkraut: das ist das Ergebnis des Unterrichts von Ostern bis jetzt. Und dafür müssen die Mädchen von J 2, J 3 und noch weiter weg die Strecke bis zu Wollschule zurücklegen, bei Wind und Wetter ihre Schuhe strapazieren, um 10 Minuten vor 7 Uhr dort zu sein. Wenn man bedenkt, in wie vielen Städten und wie viele Dutzende von Kochschulen darin eingerichtet sind, was an Lebensmitteln, an Brennmaterial, an Aufziehtüchern, Spüllappen und Abwaschlappen verbraucht und dadurch der Allgemeinheit entzogen wird, so fragt man sich, ob diese Einrichtung nicht besser auf die Friedenszeit verschoben werden könnte. Von richtigem Kochenlernen kann jetzt nicht die Rede sein; denn es fehlt das Material, um auch nur einen kleinen Begriff davon zu geben. Ich appelliere an den Frauenverein, daß er sich der Sache annehme und mindestens eine annehmbare Einteilung der Kinder beantrage; denn bei Vorstellungen, auf Zeit und Entfernung Rücksicht nehmen zu wollen, bekommt man die einfache Erwiderung: „Umgeschult wird nicht." Selbst wenn es sich um Kinder handelt, die bereits in Stellung sind und sicher dort mehr Gelegenheit zum Kochenlernen haben, als augenblicklich in der Kochschule geboten werden kann, werden solche nicht von dem Unterrichte befreit. Ist da niemand, der Wandel schaffen hilft?

Eine Hausfrau.

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer II. Sitzung vom 3. Mai. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Strauß.

Der 26 Jahre alte Kaufmann David Margoliner aus Obernik ist vor einiger Zeit vom gleichen Gerichtshof wegen Urkundenfälschung zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Er hatte den Händler Weißberger, der ihm einen Posten Schuhe abkaufte, über die Herkunft der Schuhe, die gestohlen waren, was dem Verkäufer aber anscheinend nicht bekannt war, eine Quittung mit der erfundenen Unterschrift Kusel vorgelegt. Als Grund gab er an, er habe damit verhindern wollen, daß bekannt werde, daß er, der Angestellter eines Schuhgeschäfts war, nebenher Geschäfte in diesen Waren mache. Während die Strafkammer in der Vorlage dieser Quittung eine strafbare Urkundenfälschung erblickte, faßte das Reichsgericht, an das der Verteidiger Margoliners, R.-A. Dr. Reis, die Sache gehen ließ, die Sache anders auf. Objektiv liege zwar eine Urkundenfälschung vor, aber in subjektiver Hinsicht fehle es am Erfordernis der Strafbarkeit, zumal ein kausaler Zusammenhang mit dem Verkauf nicht erwiesen sei. Die Strafkammer, an welche der Fall zur abermaligen Entscheidung zurückverwiesen wurde, macht sich die rechtlichen Bedenken des obersten Gerichtshofes zu eigen und sprach den Angeklagten heute frei.

Carl Hauptmann.

Zu seinem 60. Geburtstage am 11. Mai 1918.

Von Hans Gäfgen.

In der Stellung der literarisch Interessierten Carl Hauptmann gegenüber lassen sich zwei Richtungen unterscheiden. Die einen behaupten, er werde überhaupt nur genannt, weil sein Bruder Gerhart existiert; die anderen sagen, er sei aus letzterem Grunde so verhältnismäßig wenig bekannt. Den einen ist also Gerhart Hauptmann die Lichtquelle, aus der ein Fünklein den älteren Bruder erhellt; die anderen sehen Carl im Schatten von „Deutschlands gegenwärtig bedeutendstem Dramatiker".

Ich bekenne mich zur zweiten Strömung und stelle den dem Alter nach obenan stehenden Bruder Carl auch seiner Bedeutung nach an die erste Stelle.

Warum? Weil er das, was den großen Dichter ausmacht, das über den Alltag Erhebende, das seelisch Verklärende, in weit höherem Maße besitzt als sein Bruder Gerhart. Letzterer ist, mag er auch ab und zu — z. B. in der „Versunkenen Glocke" — Töne anschlagen, die auch den Feinempfindenden anhorchen lassen, Naturalist. Lebenswahre Schilderung ist sein Leitfach, eine gewisse Vorliebe für das Häßliche in der Welt tritt hinzu. Seine Sprache paßt sich seinen Stoffen an.

Carl Hauptmann dagegen ist, wie man vielleicht sagen kann, visionärer Dichter. Er sieht das ewige Geschehen nicht im Schicksal seiner, sozial tiefgestellter Menschen, er sucht wetterschlitternde Persönlichkeiten dichterisch zu erfassen. Er schreibt sein Drama „Moses" und den gewaltigen, zweiteiligen „Napoleon Bonaparte" und erkennt in ihrem Lebensgang die gewaltige Hand des unerbittlichen Schicksals. Seine Helden erscheinen wie vielfache Vergrößerungen der Gestalten in seines Bruders Werken.

Auch seine Sprache entspricht diesen Maßstäben in vollendeter Weise. Ich kenne kaum Vorzüglicheres, als die Verse des Dichters des Napoleondramas.

Und doch fehlt die Seele nicht. Seine Sprache ist nicht nur machtvoll, sie ist beseelt und birgt Gefühlswerte in jedem Wort. Hat man nun einmal den Dichter, der zu den besten Interpreten eigener Werke gehört, die wir besitzen, Verse oder Szenen aus seinen Bühnenwerken vortragen hören, so erkennt man erst, welche Werte in seinen Worten schlummern. Eine Vorlesung Carl Hauptmanns gehört zu den seltenen Erlebnissen, die nachwirken, aller Hast der Zeit zum Trotz.

Sechzig Jahre wird der Dichter heute. „Die Schwelle des Alters" pflegt man diesen Tag zu nennen. Aber nicht zaghaft wird er die Pforte zum letzten Abschnitt seines Lebenspfades öffnen; unbeirrt, mit festen Schritten, wird er den Weg weiterschreiten, Kraft nehmend aus schlesischer Heimatscholle und Kraft spendend aus der Glut seines starken, reinen Herzens.

(Die meisten Werke des Dichters sind im Verlage Callwey, München, erschienen.)

Goethe und die Brüder Boisserée.

Von Hermann Baguschke, Heidelberg.

(Schluß.)

Im Sommer und Herbst 1815 kehrt Goethe wieder an den Rhein zurück, um dort, in Köln, die Heidelberger Eindrücke fester zu verknüpfen und an der Hauptstätte altdeutscher Kunst alles für die künftige Forschung Notwendige unter feste Gesichtspunkte zu bringen. In Köln traf Goethe mit einem andern Großen zusammen, mit Freiherrn von Stein. Auch Ernst Moritz Arndt war in diesem erlauchten Kreise zu erblicken. Der Dom mit seiner Schatzkammer wurde besichtigt und viele Privatsammlungen öffneten sich den seltenen Gästen. In den ersten Augusttagen trifft Sulpiz mit Goethe in Wiesbaden zusammen und findet herzlichen Empfang; beide reisen nach Mainz und dann nach Frankfurt am Main, wo Goethe als Gast Willemers auf der Gerbermühle wohnt und den Mittelpunkt einer kleinen Gesellschaft ist. Oder war nicht vielmehr Miranne von Willemer, die „kleine Frau", der Mittelpunkt, auf der liebend der Blick des Dichters ruhte, wenn sie (seine Suleika) im Reichsamen Turbanschmuck zu seinen Füßen saß? Eine neue Jugend zog ein in Goethes Herz. In sein reich gesegnetes Leben trat nun noch einmal eine Frau, und wieder aufs neue fühlt er „Frühlingshauch und Sonnenbrand".

Am 21. September 1815 traf Goethe begleitet von Sulpiz wieder in Heidelberg ein und blieb bis zum 7. Oktober. Dieser Aufenthalt sollte der Wiederbelebung und Prüfung des früher empfangenen Eindruckes dienen. Unerwartet kommt auch Willemer mit seinen Damen nach Heidelberg, und nun folgen jene erinnerungsschweren Herbsttage, deren Leidenschaft durch den „Westöstlichen Divan" nachklingt. Der Großherzog von Weimar kommt zu kurzem Besuch in die Neckarstadt und Goethe muß seinen Fürsten auf einem Ausflug nach Karlsruhe begleiten. Ferner begegnet Goethe in diesen Tagen seinem Straßburger Jugendfreund Jung-Stilling. Am 7. Oktober nimmt Goethe von Heidelberg Abschied und Sulpiz gibt ihm bis Würzburg das Geleit. Am 11. Oktober mittags trifft der Dichter wieder in Weimar ein und beginnt sofort mit der Niederschrift des versprochenen Aufsatzes über „Kunst und Altertum in den Rhein- und Maingegenden". Die Freude an dieser Arbeit verliert sich freilich bald. In einem Briefe an Zelter schreibt Goethe: „Wenn ich die Bedeutung solcher Blätter früher gekannt hätte, so würde ich das ganze Geschäftlein abgelehnt haben." Immerhin führt er in der begonnenen Arbeit fort, weil er nützliche Bestrebungen durch Fürsprache fördern und eine Pflege alten Volkstums und heimischer Kunst einleiten möchte. Aber die drei Heidelberger Enthusiasten (die beiden Brüder Boisserée und ihr Freund Bertram) sehen sich enttäuscht, wenn sie geglaubt hatten, daß Goethe ein überschwänglicher Lobredner der altdeutschen Kunst sein werde. Sein Urteil klang abgemessen und abwägend. Es war eine ernste Würdigung, die manchterlei Lob und aufrichtige Anerkennung enthielt, Aber die ungestümen drei Freunde hatten eine eindrucksvolle Kundgebung erwartet und waren, bei allem Dank, den sie nach Weimar sandten, im Grund der Seele doch nicht recht befriedigt.

Die preußische Regierung gab den Wunsch zu erkennen, die Sammlungen der Boisserée zu erwerben, da die Absicht bestand, die kulturelle Bedeutung der Hauptstadt Berlin durch Erwerbung von Kunstwerken und wissenschaftlichen Sammlungen zu heben. Die Brüder, die gern nach Köln zurückgegangen wären, sprachen ihre Abneigung gegen Berlin hauptsächlich wegen seiner Lage und seines Klimas frei aus. Kaiser Franz suchte die Brüder mit ihrer Galerie nach Wien zu ziehen. Der Kronprinz von Bayern knüpfte gleichfalls Verhandlungen an, und auch die Regierungen von Württemberg und Baden machten Anerbieten. Ferner wurde von Frankfurt am Main aus den Brüdern die ganze Stiftung des Herrn Städel zugesichert. Schon im Jahre 1817 war Sulpiz bei seinem Aufenthalt in Stuttgart der Vorschlag gemacht worden, die Gemäldesammlung nach der Schwäbischen Hauptstadt zu bringen und dort durch Anschauungsunterricht, Altertumskunde und künstlerische Bildung zu fördern. Im Mai 1819 erfolgte die Uebersiedelung nach Stuttgart und die Sammlung blieb dort bis zum Jahre 1827. Sie fand die freundlichste Aufnahme und einen immer

Von einer Firma Mücke in Posen hatte der Kaufmann C. R. im März 1917 einen Posten Seife — 500 Kilogramm — zum Preis von 5800 Mark gekauft, für den er durch Vermittlung des Kaufmanns M. R. einen Abnehmer in Ludwigshafen fand, der 6900 Mark zahlte. Obwohl C. kaufmännische Sachverständige den von R. für sich herausgerechneten Gewinn — nach Abzug der Unkosten und einer Provision von 300 Mark an den Vermittler 4,3 Prozent — sehr mäßig fanden, war das städtische Preisprüfungsamt der Meinung, daß durch den Zuschlag der Provision eine unzulässige Verteuerung der Ware stattgefunden habe, denn Seife sei ein so gesuchter Artikel, daß für den Absatz keine besondere Mühe aufgewendet zu werden brauche. Das Schöffengericht hat beide Angeklagte freigesprochen. Auf die Berufung des Staatsanwalts stellte sich heute die Strafkammer auf den Standpunkt des Preisprüfungsamtes und verurteilte R. zu 600 Mark Geldstrafe, während es R. mit der Begründung freisprach, daß ihm offenbar das Bewußtsein gefehlt habe, daß er durch seine Vermittlung zu einer übermäßigen Preissteigerung beitrage. Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Seelig.

Aus Ludwigshafen.

Pf. V.-Vbd. **Der Dank der in der Schweiz internierten pfälzischen Landsleute.** Die gesamte pfälzische Presse hatte seinerzeit dem Aufruf des Pfälzischen Verkehrsverbandes, die in der Schweiz internierten Pfälzer mit geistiger Nahrung zu bedenken, in dankenswerter Weise Raum gegeben. Die Bücherspende war über Erwarten reichlich ausgefallen. Der Presse gebührt deshalb wie allen Spendern herzlichster Dank. Es dürfte interessieren, was der Pfarrer der Internierten, Herr G. Schrenk in Luzern, an den Pfälzischen Verkehrsverband geschrieben hat. Sein Dank lautet: „Nach langen Irrfahrten ist die Kiste endlich wohlbehalten in meinen Besitz gekommen. Sie stand eine Zeitlang in Litznau, dann hier in Luzern. Es tut mir leid, daß Sie viel Mühe deswegen gehabt haben. Aber der Inhalt ist so außerordentlich reichhaltig und die Freude der Pfälzer sehr groß, daß sich die Mühe diesmal wirklich gelohnt hat. Ich bin ganz gerührt, mit welcher Liebe und Vielseitigkeit gesammelt worden ist. Sagen Sie bitte den vielen Gebern unsern allerherzlichsten Dank. Ich werde zunächst in der Zentralschweiz die Schriften zur Verteilung bringen und sodann an die anderen Regionen herantreten. Könnten die wackeren Pfälzer die Gesichter der Internierten strahlen sehen, sie würden für ihre Opferwilligkeit den Lohn der Mitfreude empfinden." (m.)

N. **Ein raffinierter Betrug** wurde hier verübt. Am 5. Mai erließ ein angebl. Wilh. Birke, Auktionär aus Kaiserslautern, in der „Pfälz. Rundschau" eine Annonce, daß er am 7. Mai, vormittags 11 Uhr, in der Wirtschaft „zur Einkehr", Ludwigsplatz Nr. 8 in Ludwigshafen, 30 Pferde zur Versteigerung bringen werde. Diese Versteigerung wurde jedoch von Birke am 7. Mai vormittags schriftlich wieder abgesagt. Von nah und fern waren eine Menge Interessenten erschienen, die der Versteigerung anwohnen wollten. Einer dieser Interessenten — ein Landwirt — wurde, nachdem die Versteigerung abgesagt war, am hiesigen Bahnhof von 2 Männern in ein Gespräch gezogen, in dessen Verlaufe sie erklärten, daß sie auch hierher gekommen seien, um Pferde zu steigern. Einer der Unbekannten bemerkte, daß er zufällig auf seiner Reise hierher den Direktor Winkler der Landwirtschaftskammer in Darmstadt kennen gelernt habe, der auch Pferde verkaufe. Um ½11 Uhr wäre dieser im Kaffee Luitpold dahier zu sprechen. Der Einladung der beiden Unbekannten, mit in das Kaffee zu gehen, wo er ev. ein Pferd kaufen könne, leistete der Landwirt Folge. Dortselbst fand sich der angebl. Direktor Winkler ein und verkaufte an die 2 Unbekannten 2 Pferde zu 3000 bezw. 3200 Mk. und an den Landwirt ein solches zu 1600 Mk., nachdem sich Winkler von den Käufern die amtlichen Bescheinigungen hatte zeigen lassen, daß sie keine Händler sind und die Pferde dringend benötigen. Die 2 Unbekannten, die Mitarbeiter des angeblichen Winkler sind und nur als Scheinkäufer auftraten, machten nach Abschluß des Verkaufs bei Winkler größere Anzahlungen. Der Landwirt mußte nun auch eine Anzahlung von 1200 Mark leisten. Ueber die geleisteten Zahlungen stellte Winkler mit seiner Unterschrift und mit dem Stempel „Landwirtschaftskammer Hessen-Darmstadt" versehene Quittungen aus. Die Pferde sollten die Käufer am 8. Mai, vormittags 10 Uhr, bei der Landwirtschaftskammer Darmstadt abholen, wobei dann noch der Restbetrag und 5 Mark Haftgeld zu zahlen seien. Der Landwirt erschien um die angegebene Zeit pünktlich. Von den 2 anderen Käufern war aber nichts zu sehen und nun erfuhr der Landwirt, daß die Kammer überhaupt keine Pferde mehr verkaufe und daß es dort einen Direktor Winkler nicht gebe. Da in Kaiserslautern ein Auktionär Wilh. Birke vollständig unbekannt ist, handelt es sich hier um eine geschickt eingefädelte Bauernfängerei. Nach den gemachten Erhebungen ist jedenfalls der Direktor Winkler und der Auktionär ein und dieselbe Person. Beschreibung des Winkler alias Birke: 50—55 Jahre alt, etwa 1,65 Meter groß, mittlere Figur, geht etwas gebeugt, hat grammelierten kleinen Schnurrbart, blo. Kopfhaare, starke Gesichtsfalten, die von der Nase nach dem Munde ziehen, trägt vermutlich grauen Gehrockanzug, braunen weichen Hut, beim Lesen einen goldenen Zwicker mit Kette und führt eine große braune Lebermappe bei sich, in welcher sich Pferdelisten und sonstige Papiere befinden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die 3 Schwindler, die gewandt auftreten, auch in anderen Städten unter dem gleichen Trick Betrügereien verüben werden.

Aus dem Großherzogtum.

⚜ **Edingen**, 6. Mai. Ein Schweinehändler von der Sinsheimer Gegend verkaufte hier etwa 8 bis 10 Wochen alte Schweinchen, das Paar für 300 Mk., 1 Stück 160 Mk. Sie gingen alle ab. — Auf dem letzten Markte in Mannheim bot eine hiesige Bauersfrau 8 Stück eben entwöhnter Milchschweine feil und erlöste daraus die hohe Summe von 1000 Mk.

⚜ **Schwetzingen**, 10. Mai. In der verflossenen Nacht wurden aus einem Acker an der Ostersheimerstraße ca. 1 Zentner Spargeln und einem Bewohner der Invalidenkaserne mehrere Hasen entwendet. — Ein z. Zt. im Reservelazarett Ilvesheim untergebrachter Militärgefangener namens Engelhardt von hier, der dieser Tage von dort entsprungen war, konnte hier festgenommen werden.

≈ **Heidelberg**, 9. Mai. Buchen und Eichen blühen in diesem Jahr in ungewöhnlich reichem Maße, sodaß bei weiterer guter Entwicklung der Blüte eine volle Buchel- und Eichelernte zu hoffen ist. Die reichen Blütenansätze sind nicht bloß hier, sondern auch in der weiteren Umgegend zu finden. Vielleicht ist uns der Himmel gnädig und bescheert uns ein gutes Oeljahr; vielleicht lassen dann auch die Herren in Berlin die mühsam gesammelten Bucheln den Sammlern, damit wieder einmal Oel im Hause ist. Das erste Einsehen möge vorerst der Himmel haben!

≙ **Von der Bergstraße**, 6. Mai. Die Obstbäume haben so ziemlich — mit Ausnahme von späten Aepfeln — verblüht. An dem Steinobst sind, wahrscheinlich durch das naßkalte Wetter des vorigen Monats, viele Fruchtansätze abgefallen, besonders auch an Kirschen und Zwetschgen, so daß der Fruchtertrag nur mäßig werden dürfte. Bei den Birnen ist eine Schädigung weniger bemerkbar. Aepfel werden meist auch einen guten Ertrag erhoffen lassen, da die Blüten und Fruchtansätze ebenfalls noch unbeschädigt sind und das Maienwetter bisher dem Verblühen günstig ist.

* **Karlsruhe**, 10. Mai. Nach einer Mitteilung der Generalintendanz des Hoftheaters werden die seit 1909 unveränderten Mietpreise für Theaterplätze mit Rücksicht auf die gesteigerten Aufwendungen für Personal und Material um etwa 20 Prozent erhöht. Die neuen Preise bleiben aber immer noch hinter den anderen Bühnen schon seit vielen Jahren üblichen Mietpreisen zurück. Gleichzeitig tritt an die Stelle der bisherigen Dreiteilung der Miete (A, B, C), bei der dem Mieter der Theaterbesuch kurz vor Beginn einer anstehenden Woche von der Theaterleitung auf den ihr geeignet erscheinenden Tag angekündigt wurde, eine Neueinteilung in fünf nach den Wochentagen (Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag) bezeichnete Abteilungen mit je 36 Vorstellungen. Der Mieter erhält damit einem häufig an die Theaterleitung herangetretenen Wunsche entsprechend die Freiheit, sich den ihm angenehmen Wochentag, der im allgemeinen festgehalten wird, zu wählen. Wer bisher ein Sechstel (36 Vorst.) hatte, erhält mit einer Wochentagsmiete die gleiche Zahl der Vorstellungen; der bisherige Inhaber eines Drittels (72 Vorst.) wird mit der Wahl zweier verschiedener Wochentage sein Bedürfnis decken. Für die Sonntagsvorstellungen ist, wie in Frankfurt a. M. und Stuttgart, eine besondere Abteilung mit entsprechend höheren Preisen in Gruppen von 9 Vorstellungen geplant.

× **Pforzheim**, 7. Mai. In der vergangenen Woche fielen in Neuenburg ein 3jähriges Mädchen und ein 4jähriger Knabe in den Kanal der Enz. Beide Kinder wurden von dem erst 12jährigen Oskar Biegert vom sicheren Tod des Ertrinkens gerettet.

)(**Bühl**, 9. Mai. Der 21jährige Urlauber Steuerer im Bühlertal gab im Rebgelände einen Schuß ab, der den 11jährigen Hunkler traf und tötete.

)(**Lahr**, 9. Mai. Nach der „Lahrer Zeitung" wird im Schuttertale lebhafte Klage geführt über eine große Fuchsplage.

× **Mehlkirch**, 7. Mai. Der Gendarmerie ist es gelungen, in Sauldorf den Dieb des zweiten in Radolfzell gestohlenen Geldbeutels, der einen Einschreibebrief mit 1500 Mark Bargeld enthielt, zu ermitteln. Bei einem 16jährigen Burschen, der in Sauldorf seit kurzer Zeit in einem landwirtschaftlichen Dienst steht, und der zuvor in Radolfzell, wo seine Eltern wohnhaft sind, Postaushelfer war, wurde lt. „Konst. Nachr." eine größere Geldsumme entdeckt.

× **Konstanz**, 9. Mai. Nachdem die umfangreichen Vorarbeiten zur Beurlaubung der badischen Bodenseefischer und zur Beschaffung und Verteilung des Betriebsmaterials durchgeführt sind, wird die Felchenfischerei demnächst ihren Anfang nehmen.

)(**Radolfzell**, 9. Mai. Wie man der „Freien Stimme" mitteilt, ist man zwei hiesigen Bäckern auf die Spur gekommen, daß sie mehrere Zentner Mehl zurückbehalten und das Brot mit anderen Zusätzen gestreckt haben. Das unrechtmäßig beseitigte Mehl sollen sie zu teueren Preisen an Konditoreien verkauft haben.

Carl Haußers Bestattung.

Die Trauerfeier für den am Mittwoch im 69. Lebensjahr verstorbenen Handwerkskammersyndikus Carl Haußer sen., die sich heute nachmittag unter überaus zahlreicher Beteiligung in der Leichenhalle vollzog, legte Zeugnis ab von dem schmerzlichen Verlust, den der Tod dieses vielseitig begabten und unermüdlich tätigen Mannes für weite Kreise bedeutet. Die Großherzogliche Regierung, das Landesgewerbeamt, die Stadtverwaltung, die Nationalliberale Partei, das hiesige und süddeutsche Handwerk und die hiesigen Schulen waren vertreten. Blumengewinde und mit Schleifen geschmückte Kränze, u. a. vom Stadtverordnetenkollegium, vom Nationalliberalen Verein Mannheim, von der Handelskammer, von der hiesigen und einer Reihe auswärtiger Handwerkskammern, von Lieferungsgenossenschaften, vom Kaufmännischen Verein weiblicher Angestellter, vom Hausfrauenbund, der Rechtsschutzstelle und einer Reihe von Innungen bedeckten und umsäumten den schlichten Sarg.

Mit dem von Herrn Lenz auf Wunsch der Familie gespielten Choral „Wenn ich einmal soll scheiden" aus der Mathäuspassion begann der Trauerakt. Stadtpfarrer Mahler legte seiner ergreifenden Traueransprache das Wort aus dem Briefe Paulus an die Römer zugrunde: „Unser keiner lebt sich selbst, unser keiner stirbt sich selbst. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn." Er zeichnete ein lebendiges Bild des edlen Wirkens und Schaffens des Verstorbenen. Die reichen Gottesgaben, die Gott ihm gegeben, habe er unermüdlich angewendet, um Großes zu schaffen und der Allgemeinheit zu dienen. Ueberall sahen wir ihn die Kräfte sammeln, um das gesteckte Ziel zu erringen. Der Stärkung des Mittelstandes habe seine Arbeitskraft, seine Treue und Gewissenhaftigkeit in erster Linie gegolten. Er sei als einer gestorben, der seine Kräfte aufgezehrt habe im Dienste für seine Mitmenschen.

Den ersten Kranz legte Handwerkskammerpräsident Stadtrat Groß im Namen der hiesigen und der anderen badischen Handwerkskammern nieder. Er schilderte in bewegten Worten, was „Vater Haußer" in den vierzig Jahren seiner Tätigkeit für das einheimische, ja für das deutsche Handwerk bedeutete als Organisator und Förderer aller handwerklichen Bestrebungen. Sein Name und sein Wesen würden nie vergessen werden.

Geh. Regierungsrat Dr. Cron-Karlsruhe gab den Gefühlen der Trauer Ausdruck, die die Großherzogliche Regierung und insbesondere das Landesgewerbeamt durch das Hinscheiden des seltenen Mannes empfinden. Was für das Handwerk erreicht worden sei, sei unter Haußers unermüdlicher Mitarbeit erfolgt. Ein aufrichtiger, warmherziger Mensch, ein treuer Berater sei mit ihm dahingegangen.

Stadtverordnetenvorstand Roll sprach namens des Stadtverordnetenkollegiums von der segensreichen Tätigkeit des Verstorbenen im Dienste der Stadt. Insbesondere erinnerte er an die letzten Ausführungen Haußers im Bürgerausschuß über die Erweiterung der Gewerbeschule.

Steinmetzmeister Busam rühmte den Dahingeschiedenen als geistigen Führer und als Wegweiser des organisierten Handwerks, das ihm zu unauslöschlichem Dank verpflichtet sei. Er sei ein Mann der Tat gewesen. Der Gewerbeverein und Handwerkerverband Mannheim stehe in tiefer Trauer an der Bahre seines Ehrenmitgliedes.

Auch Landtagsabgeordneter Riederbühl-Rastatt fand als Vertreter des Badischen Landesverbandes der Handwerker- und Gewerbevereine ergreifende Worte für den Freund, Berater und Förderer des Handwerks.

Dann folgten Kranzniederlegungen der Vereinigung des Mannheimer Baugewerbes, der Spenglermeistervereinigung, der Topfererinnung, der Bäckerinnung, der Tünchermeister-, Zimmermeister-, Freien Schlossermeister- und Schreinermeistervereinigung, des Badischen Maler- und Tünchermeisterverbandes, der Schuhmachergenossenschaft Mannheim, der Maler- und Tüncher-Einkaufsvereinigung, der Direktion und des Aufsichtsrates der Mannheimer Gewerbebank (Stadtrat Vogel), des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe (Schneidermeister Weinreich), der Handwerkerspargenossenschaft Mannheim, der Wagnermeistervereinigung, des Gewerbevereins Schwetzingen, des Verwaltungsrat der Freiwilligen Handelsschule für Mädchen, des Lehrerkollegiums und der Schülerinnen der Schule, einer Reihe von süddeutschen Handwerkskammern und der Mannheimer Lehrerschaft (Hauptlehrer Merz).

Namens der Nationalliberalen Partei Mannheims sprach Stadtverordneter König von der Bedeutung des Verstorbenen für die Partei. Mit Herz und Verstand habe er unermüdlich gewirkt.

Nach den Gebeten des Geistlichen folgte das Andante aus Beethovens „Eroica". Dann bewegte sich der Trauerzug zur Gruft, wo dem Heimgegangenen der letzte Scheidegruß entboten wurde.

Die englisch-französische Angst vor dem Frieden.

„Ekstrabladet" (Kopenhagen) vom 6. Mai schreibt in einer Besprechung der von englischer Seite verbreiteten Nachrichten über einen deutschen Friedensfühler: Das Interessantesten an diesen Meldungen ist, daß es in England und Frankreich immer noch als Verbrechen betrachtet wird, für den Frieden zu wirken! Neutrale Vermittler würden ins Gefängnis gesteckt werden, vielleicht sogar erschossen oder gehängt. England will nicht den Frieden, sondern den Sieg, entweder auf die eine oder andere Weise: kann Deutschland nicht militärisch besiegt werden, so muß es durch Aushungerung geschehen.

Daß Deutschland nicht militärisch besiegt werden kann, muß doch bald jedes kleine Kind einsehen. Es ist unmöglich. Alle Reden, die deutschen Heeresmassen aus Frankreich und Belgien zu vertreiben, sind in Wirklichkeit nur Verrücktengeschwätz. Clemenceau und Lloyd George teilen diese Verrücktheit. Ob Deutschland durch Aushungerung, besonders durch den Mangel an Rohstoffen zertrümmert werden kann, ist eine offene Frage. Die Möglichkeit, daß das deutsche Volk unter den schrecklichen Kriegslasten zusammenbricht, ist natürlich vorhanden. Viele Zeichen der Ermattung sind aufgetreten; der innere Streit und Zwiespalt, der politische Wirrwarr usw. können mit Recht Besorgnisse in Deutschland und Hoffnung bei seinen Feinden erwecken. Aber dieser Weg ist sehr lang. Und können die gleichen Uebel, unter denen Deutschland leidet, nicht auch England und Frankreich treffen? Es ist höchst zweifelhaft, welche der beiden kriegführenden Gruppen am längsten aushalten kann. Man sollte meinen, daß jeder Versuch, einen Weg zum Frieden zu bahnen, mit Freude begrüßt werden würde. Aber man scheint überhaupt nicht an Frieden zu denken. Man muß daher hoffen, daß einmal etwas ganz Unerwartetes geschieht.

Letzte Meldungen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 11. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

An der italienischen Front war gestern beiderseits die Erkundungs- und Fliegertätigkeit wieder sehr rege.

Der Chef des Generalstabs.

*

Bewährung der Elsässer.

Berlin, 10. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Bei dem gestrigen Angriff der Franzosen haben sich auch die Elsässer, namentlich wie bei früheren ähnlichen Gelegenheiten bei Abwehr und Nachstoß besonders bewährt. Der Kommandeur der betreffenden deutschen Division äußerte sich voll Lobes über ihre unerschütterliche und unerschrockene Haltung, besonders zeichneten sich die Elsässer bei der Unschädlichmachung von Maschinengewehren aus. Die Stimmung der Truppe ist nach wie vor zuversichtlich.

Fast die ganze Schwarze Meer-Flotte in deutscher Hand.

m. **Köln**, 11. Mai. (Pr.-Tel.) Der Berichterstatter der Kölnischen Zeitung meldet aus Sebastopol: Durch große Marschleistungen ist es den deutschen Truppen gelungen, die Krimhalbinsel in 13 Tagen zu durchdringen und zu besetzen. Es ist ein gewaltiger Marsch hinter flüchtendem Feind, der aber an die Truppen hohe Anforderungen stellt. Ich nahm an diesem Marsch auf Sebastopol teil und kann berichten, daß die deutschen Truppen hier wieder als Befreier begrüßt worden sind. Namentlich in den tatarisch-türkischen Ortschaften gab es zugleich jubelnde und rührende Empfänge. Um Sebastopol sind nur einige Schüsse gefallen, so daß wir kampflos einmarschieren konnten. Weiße und ukrainische Fahnen wehten von den Häusern. Ein neuer Schlag ist gelungen. Fast die ganze Schwarze Meerflotte und große Vorräte bilden die Beute dieses Schachzuges.

Vor der Entscheidung über Polen.

⊡ **Berlin**, 11. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Aus polnischen Kreisen hören wir, daß man dort entscheidende Verhandlungen zwischen dem Reich und Oesterreich-Ungarn über die zukünftige Gestaltung Polens für die nächste Woche erwartet.

Der japanische Handel mit den Mittelmeerhäfen.

Bern, 10. Mai. Wie die in Rom erscheinende „Italia" mitteilt, vollzog sich seit Beginn des U-Bootkrieges im Mittelmeer der Handel Japans mit den Mittelmeerhäfen dergestalt, daß in Suez alle Frachten der japanischen Dampfer auf europäische Schiffe umgeladen werden mußten. Der Schiffsverkehr soll künftig direkt erfolgen. Auch Italien habe ein Abkommen für diesen viel rascheren direkten Dienst getroffen.

Graf Luxburg auf dem Wege nach Europa.

Berlin, 11. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Der deutsche Gesandte in Argentinien Graf Luxburg hat sich am 9. dieses Monats in Buenos Aires auf dem Dampfer „Suecia" nach Gotenburg eingeschifft.

Die Kohlenversorgung der Schweiz.

m. **Köln**, 11. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der Schweizer Grenze: Die Mitteilung der französischen Regierung, daß sie bereit sei, der Schweiz rund 85000 Tonnen Kohlen monatlich zum Preise von 150 Franken schweizerischen Geldes die Tonne zur Verfügung zu stellen, wird in der Schweiz als Ereignis von großer wirtschaftlicher und diplomatischer Bedeutung betrachtet, sodaß auch der Bundesrat dem Angebot ernste Beachtung wird beimessen müssen. Immerhin scheint das Angebot weniger wegen seines sachlichen Wertes, als hinsichtlich seiner Bedeutung als Druckmittel gegen die deutsche Forderung von 190 Franken die Tonne willkommen zu sein, denn man verhehlt sich durchaus nicht die schwankende Lage des französisch-englischen Kohlenmarktes und die Schwierigkeiten der Beförderungsfrage.

Das Befinden Dr. Solfs.

Berlin, 11. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Neueren Nachrichten zufolge hält die Besserung im Befinden des Staatssekretärs Dr. Solf an. Allerdings bedarf er noch während mehrerer Wochen völliger Ruhe und Schonung. Es ist jedoch mit Sicherheit anzunehmen, daß er dann nach der schweren und glücklich überwundenen Krankheit seine frühere Frische und Leistungsfähigkeit in vollem Umfange wieder erlangen wird.

*

Marburg, 11. Mai. (Priv.-Tel.) Das frühere kurhessische Landtagsmitglied Bürgermeister Friedrich Siebert, Ehrenbürger der Stadt Marburg, ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

---

wachsenden Besucherkreis; und ein reger geistiger Verkehr ließ die Bilder bald heimisch werden. Am 1. Juni 1827 wurde die Galerie, (die 216 Stücke umfaßte), vom König von Bayern, der sie dem bayrischen Staat zum Geschenk machte, für 240 000 Gulden erworben. Im Schloß Schleißheim wurde die Sammlung — zum letzten Mal in ihrem Gesamtumfang — gezeigt. Sie hatte eine Mission erfüllt, war, wie es Firmenich Richartz in seinem Buch ausdrückt, den Romantikern ein Palladium gewesen, und hatte immer wieder auf den Wert der unmittelbaren Beobachtung des Lebens in seiner Vielgestaltigkeit und auf eine malerische Erfassung der Wirklichkeit hingewiesen. Jetzt findet man die Bilder in der Pinakothek in München, wo sich seither an diesen Werken altdeutscher und niederländischer Meister viele Tausende erfreut haben und noch erfreuen werden.

Aus dem „Zauberfaal" in Heidelberg, der einst die Sammlung barg, sind längst Büroräume geworden, in denen Akten verstauben und die ernsten Geschäfte eines Großherzoglichen Bezirksamtes betrieben werden. Zwei Tafeln an der Außenfront des Hauses erinnern an jene Zeit, als die Romantik sich hier eine Heimat schuf und als Goethe hier umherging. Die Tafeln bedeuten, daß dieses Haus in der deutschen Kunst- und Kulturgeschichte als ein Ort bedeutungsvoller Taten unvergessen bleibt. Hier leben diese Erinnerungen. Hier ist geweihter Boden!

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachricht.

Die Besetzung des „Rosenkavalier" von Richard Strauß am Sonntag ist dieselbe wie früher. — Am Montag wird das beliebte Ballet „Klein Idas Blumen" von Paul von Klenau wieder in den Spielplan aufgenommen. Im Anschluß daran werden eine Anzahl neue moderne Tänze zum ersten Male aufgeführt werden, die Aennie Häns mit verschiedenen Damen des Balletts einstudiert hat. — Othello und Judith, die beiden Gastspielvorstellungen des Schauspielers Paul Wegener vom Deutschen Theater in Berlin am Montag, den 20. und Dienstag, den 21. Mai werden außer Abonnement gegeben. — Die für Sonntag, den 5. Mai für die Vormittagsaufführung Franz Werfel ausgegebenen Karten sind an der Hoftheaterkasse zurückzugeben, da dieselben für die nächste Matinee-Aufführung keine Gültigkeit haben.

Mannheimer Kunstverein.

Auf die Werke von Professor Herm. Billing-Karlsruhe, M. Grave-Lindau-Weimar, A. Chelius-München, A. Holler-Karlsruhe und A. Brux-Mannheim sei nochmals hingewiesen. — Verkauft wurden 1 Oelgemälde von Prof. Herm. Billing und 6 Oelgemälde von A. Brux-Mannheim.

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Reichsbankausweis vom 7. Mai

Bestand an kursfähigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet.

Vermögen (in 1000 Mark)		gegen die Vorwoche
Metallbestand	2464955+	159
darunter Gold	2345192+	106
Reichs- und Darlehenskassen-Scheine	1550545+	7350
Noten ander. Banken	3517+	1443
Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw.	13577588—	13250
Lombarddarlehen	6070—	2640
Wertpapierbestand	89444+	2708
Sonstiges Vermögen	1835617—	76357
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	180000	(unver.)
Rücklagen	94828	(unver.)
Notenumlauf	11802332—	18461
Einlagen	6857044—	198061
Sonst. Verbindlichkeit.	593552—	161015

Berlin, 11. Mai. (WTB.) Nach der starken Anspannung der letzten Aprilwoche zeigte der Ausweis der Reichsbank vom 7. Mai eine erfreuliche Entlastung. Die gesamte Anlage ist um 310,1 Millionen auf 13673,1 Millionen, die bankmäßige Deckung allein um 310,2 Mill. auf 13673,6 Mill. zurückgegangen. Dabei haben sich die fremden Gelder um 198,1 Mill. verringert, so daß ihr Bestand zu Ende der Berichtswoche 6857,0 Mill. beträgt. Die Rückflüsse an Banknoten bezifferten sich auf 18,5 Mill. (in der entsprechenden Woche des Vorjahres 11,8 Mill.), während demgegenüber an Darlehenskassenscheinen diesmal 19 Millionen (vor einem Jahre 39,2 Mill.) neu ausgegeben werden mußten. Die Bewegung war also für beide Arten von Zahlungsmitteln in diesem Jahre günstiger als in der ersten Maiwoche des Vorjahres.

Der Goldbestand erhöhte sich um weitere 193000 M. auf 2345,2 Mill. M. Der Vorrat an Scheidemünzen und Reichskassenscheinen erfuhr nur unbedeutende Aenderungen. Bei den Darlehenskassen wurden 26,1 Mill. M. neu ausgeliehen, so daß die Summe der ausstehenden Beträge sich auf 8623,4 Mill. M. erhöhte. Da, wie erwähnt, an Darlehenskassenscheinen durch die Reichsbank 19,0 Mill. M. in Verkehr gegeben wurden, wuchs mithin der Bestand um 7,1 auf 1536,8 Mill. M.

Die Einzahlungen auf die 8. Kriegsanleihe setzen sich in erfreulichem Umfange fort. In der ersten Maiwoche wurden 313,5 Mill. M. neu eingezahlt, damit erhöhte sich die Summe der bisher vollbezahlten Beträge auf 13563,5 Mill. M., das sind 91 Prozent des Zeichnungsergebnisses von 14766,2 Mill. Mark auf 121,1 Mill. M., so daß von dem bisher vollgezahlten Nennwert nur 0,89 Prozent mit Hilfe der Darlehenskassen aufgebracht worden sind.

Frankfurter-Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 11. Mai. (Börsenwochenbericht.) An der Börse machte sich einige Zurückhaltung bemerkbar, teilweise fanden auch mit Rücksicht auf den im allgemeinen ziemlich hohen Kursstand seitens der berufsmäßigen Spekulation Abgaben statt, auch verstimmte das Schicksal der Wahlrechtsvorlage, doch kann die Tendenz in der abgelaufenen Berichtszeit im ganzen noch als vorwiegend fest bezeichnet werden. Die Höhe, die ein Teil der Kurse erreicht hat, gab zu den verschiedensten Erörterungen Anlaß, die nicht ohne Einfluß auf die Preisbasis einer Anzahl maßgebender Werte waren. Unter dem Einfluß der großen Flüssigkeit am Geldmarkte trat jedoch immer wieder erneute Nachfrage auf einzelnen Gebieten hervor, die zu Kurserhöhungen führen.

Die andauernd gute Beschäftigung in der Montanindustrie im Verein mit immer wieder auftauchenden Erörterungen über eine Neuregelung der Preise für die verschiedenen Montanprodukte führten namentlich dem Montanaktienmarkt gute Käufer zu. Es machte sich jedoch auf diesem Gebiete, wo die Kaufneigung in den ersten Tagen größeren Umfang angenommen hatte, Neigung zu Gewinnsicherungen geltend. Es wurden Bochumer, Friedrichshütte, Harpener, Oberbedarf und Phönix Bergbau niedriger, Mannesmannröhren, Buderus, Luxemburger, Riebeck Montan, Gelsenkirchen schließen mit Preisfortschritten. Auf dem Elektrizitätsaktienmarkt setzten AEG, Schuckert, Felten u. Guilleaume ihre Aufwärtsbewegung fort. Noch mehr waren indes Bergmannwerke gebessert. Rüstungswerte lagen ruhiger mit Ausnahme von Gebr. Boehler, Hirschkupfer, Orenstein u. Koppel, in denen sich regeres Geschäft entwickelte. Deutsche Waffen gut behauptet. Benz, Daimler etwas niedriger, ebenso Adlerfabrik Kleyer, welche unter Schwankungen zu leiden hatten. Kaufneigung zu höheren Kursen machte sich für Fahrzeug Eisenach bemerkbar. Vorübergehend machte sich größeres Interesse für einzelne Werte des Kaliaktienmarktes geltend. Hier wurden Westeregeln, Deutsche Kaliwerke, Ronnenberg, Aschersleben zu höheren Kursen aus dem Markte genommen. Heldburgaktien schwächten sich ab. Schiffahrtsaktien wurden vernachlässigt und wiesen gegenüber den anderen Werten eine stille Haltung auf. Hamburg-Süd, Paketfahrt, Nordd. Lloyd gehen bei ermäßigten Kursen hervor.

Der Kassamarkt verkehrte in fester Haltung. Höher waren von Maschinenfabrikaktien Eßlingen, Armatur Hilpert, Faber u. Schleicher, Deutsche Maschinen, während Pokorny und Wittekind, Hydrometer und Moenus den Kurs ermäßigten. Sonst sind noch als lebhaft umgesetzt und zum Teil erheblich höher zu nennen Südd. Drahtindustrie, Stanzwerk Ullrich, Gummiwaren Peter, Gebr. Junghans, Lederwerk Spicharz, Pfälz. Pulverfabrik, Siegener Eisenkonstruktion, Spiegel und Spiegelglas, Deutsche Verlagsanstalt, Zellstoff Waldhof, Badische Zuckerfabrik. Dagegen gingen zurück Metallwerke Bing, Uhrenfabrik Furtwangen sowie Baugesellschaften. Von letzteren lagen nur Herzogspark fest. Gute Haltung bekundeten Farbenaktien. Auch andere chemische Werte wie Braubach, Goldenberg, Scheideanstalt waren beachtet. Schwächer lagen Höchster, Th. Goldschmidt, Rütgerswerke.

Im freien Verkehr erlitten Mainzer Gasapparat, Augsburg-Nürnberg Kurseinbußen, Schriftgießerei Stempel gehen mit einem Kursgewinn von 25 Prozent hervor. Petroleumwerte zeigten ein ruhiges Geschäft bei mäßigen Kursschwankungen. Der Friedensschluß mit Rumänien hinterließ auf diesem Gebiet nur geringen Eindruck, da er den Erwartungen entspreche. Unter den Transportanstalten fanden rege Umsätze in Allg. Lokal- und Straßenbahn, Berliner Große Straßenbahn zu erhöhten Kursen statt. Schantung-Eisenbahn lagen schwach. Unter den von Wien abhängigen Werten wurden Orientbahnen und Türkische Tabak höher bezahlt. Auf dem Bankenmarkt lagen Deutsche Bank, Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, Nationalbank für Deutschland, Deutsche Effektenbank, Deutsche Hypothekenbank Meiningen fest. Vom Markte der Rentenwerte sind Einzelheiten kaum zu berichten. Deutsche Anleihen, auch österreichisch-ungarische zeigten bei kleinen Umsätzen gut behauptete Tendenz. Deutsche Reichsschatzscheine blieben begehrt. Von ausländischen Staatsfonds Chinesen, Japaner fest, auch Russen, Mexikaner, Argentinier, 4½proz. Rumänien gebessert. Tägliches Geld bedang 4½%. Der Privatdiskont 4%.

*

Frankfurt a. M., 11. Mai. (Priv.-Tel.) An der Börse kam es zu Wochenschluß zu keiner lebhaften Geschäftsentwicklung. Der Verkehr am Markte mit variablen Werten nahm keinen besonderen Umfang an. Etwas reger gestaltete sich das Geschäft auf einzelnen Gebieten der Einheitswerten. Bei Beginn kam aber die feste Tendenz zum Ausdruck, da Käufe der außerhalb der Börse stehenden Kreise auf mehreren Gebieten zur Durchführung gelangten. Feste Haltung zeigte der Markt der chemischen Werte unter Bevorzugung von Bad. Anlin und Blei- und Silberhütte Braubach. Lindes Eismaschinen, deutsche Maschinenaktien fanden Käufer bei erhöhtem Kurse. In den Aktien der Gummiwaren Peter trat größeres Interesse hervor. Von Rüstungspapieren zeigte sich Interesse für Rheinmetall und Dynamit-Trust. Benz und Daimler gingen zu wenig veränderten Kursen um. Am Montanaktienmarkt waren Bochumer, Deutsch-Luxemburger, Phönix Bergbau begehrt. Kaufneigung zeigte sich für Elektroaktien. Es gingen Felten und Guilleaume, Schuckert etwa reger um. Fest lagen auch Brown Boveri, während sich Siemens Halske abschwächten. Schiffahrtsaktien waren vernachlässigt. Petroleumwerte waren teilweise begehrt. In Bankpapieren war wenig Geschäft, doch blieben die Kurse gut behauptet. Der Anlagemarkt zeigte eine feste Haltung. 4½prozentige Reichsschatzanweisungen bewahrten ihren erhöhten Kursstand. Argentinier, Japaner und 5prozentige Marokko-Anleihen fanden Beachtung. Der Schluß der Börse trug ein allgemeines ruhiges Gepräge, die Tendenz blieb jedoch fest. Privatdiskont 4 Prozent.

Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt.

Der Verwaltungsrat beschloß, der auf den 4. Juni einzuberufenden Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1917 bei reichlichen Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von Mk. 400 für die Aktie (wie i. V.) aus den sich auf M. 2854586.91 (i. V. M. 2631625.13) belaufenden Jahresüberschuß in Vorschlag zu bringen.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 11. Mai (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	11. Geld	11. Brief	4. Geld	4. Brief
Konstantinopel	18.85	18.95	18.85	18.95
Holland 100 Gulden	215.50	216.00	215.50	216.00
Dänemark 100 Kronen	152.50	153.00	152.50	153.00
Schweden 100 Kronen	162.25	162.75	162.25	162.75
Norwegen 100 Kronen	159.25	159.75	159.25	159.75
Schweiz 100 Franken	112.50	112.75	112.50	112.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	66.55	66.65	66.55	66.65
Spanien	103.—	104.—	103.—	104.—
Bulgarien 100 Leva	79.—	79.¼	79.—	79.¼

Berlin, 11. Mai. (WTB.) Wenn sich auch heute zum Wochenschluß das Geschäft mit wenig Ausnahmen in engen Grenzen hielt, so zeigte die Bröse jedoch wieder allgemein feste Veranlagung, wobei sich Montanwerte unter Bevorzugung von Hohenlohe und Phönix in den Vordergrund stellten. Schiffahrtsaktien waren im Gegensatz hierzu vernachlässigt und ungleichmäßig. Die Aktien der chemischen Großindustrie und Elektrizitäts- und Rüstungswerte lagen überwiegend fest. Wesentlich höher notierten Rheinmetall, niedriger Daimler, Deutsche Waffen. Am Rentenmarkt hat sich nichts verändert.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 10. Mai. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.25, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.50, nach Mannheim 2.25, nach Karlsruhe 2.55, nach Lauterburg 2.75, nach Straßburg i. E. 3.25; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.80—3, nach Mannheim 3.00—3.20. 100 fl 215.75 M.

Bei Kopfschmerz Hofapotheker Otto's Citrovanille ärztlich bevorzugt
1 Pulver 25 Pfg. — 6 Pulver 1.20 Mk.
Unübertroffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung
In allen Apotheken zu haben. 928

Amtliches Verkündigungsblatt für den Großherzoglich Badischen Amtsbezirk Mannheim

Nr. 28 — Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark — Samstag, den 11. Mai 1918 — Anzeigen, die einspaltige Kolonel-Zeile 40 Pfg.

4% zu 103% rückzahlbare Teilschuldverschreibungen

der

Elektrizitäts-Actien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. Frankfurt a. M., Taunus-Anlage 6.

In der am 3. April 1918 durch den königlichen Notar, Herrn Justizrat Dr. jur. Albert Kallmann, hierselbst, vorgenommenen zwanzigsten Verlosung unserer vierprozentigen zu 103% rückzahlbaren Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1896 wurden folgende Nummern zur Rückzahlung auf den 1. Oktober 1918 gezogen:

zu Mk. 1000.— No. 80, 185, 196, 209, 324, 412, 448, 478, 492, 540, 583, 601, 645, 656, 664, 709, 786, 788, 894, 918, 969, 987, 999, 1104, 1153, 1161, 1216, 1237, 1262, 1265, 1454, 1582, 1625, 1654, 1800, 1828, 1831, 1844, 1922, 1951, 1956.

Die Einlösung geschieht zu **Mk. 1030.—** für die Schuldverschreibung vom **1. Oktober 1918** ab gegen Auslieferung der betr. verlosten Stücke nebst unverfallenen Zins- und Erneuerungsscheinen bei folgenden Stellen:

in Frankfurt a. M. bei der Kasse der Gesellschaft
„ „ Dresdner Bank in Frankfurt am Main
„ „ Filiale der Bank für Handel und Industrie
„ den Herren Grunelius & Co.
„ der Deutschen Bank Filiale Frankfurt
in Berlin „ „ Dresdner Bank
„ „ Bank für Handel und Industrie
„ „ Deutschen Bank
„ „ Berliner Handels-Gesellschaft
in Darmstadt „ „ Bank für Handel und Industrie
in Gotha „ „ Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp A.-G., Filiale Gotha und den sonstigen Niederlassungen dieser Firma
in Mannheim „ „ Rheinischen Creditbank und deren Filialen
in Zürich „ „ Schweizerischen Kreditanstalt. V771

Frankfurt a. M., den 3. April 1918.

Elektrizitäts-Actien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co.

Wildbad württemb. Schwarzwald 430 m ü. M.
Weltbekannter Kur- und Badeort. **Königl. Bäder.**
Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden Folgen von Kriegsbeschädigungen.
Thermal-Bäder Dampf-, Kohlensäure- und andere Bäder. Radiumemanatorium. Schwed. Heilgymnastik. Kgl. Badverwaltung.
2482

ESSIG- Ein gut gewürztes, schmackhaftes und bekömmliches Produkt ohne Oel zur mühelosen Salatbereitung ohne weitere Zutaten, seit Jahren bewährt, auch nach der neuesten Bundesrats-Verordnung genehmigt, liefert unter dem Namen .... **M.F.S.T.** die **Fabrik Fertiger Tunken Josef Meyer,** Straßburg i. Els., Saargemünderstraße 3—5. Berlin W 30, Nollendorfstraße 11—12. O44

Badische Feuerversicherungs-Bank Karlsruhe i. B.
Versicherung gegen Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Fliegerschäden.
Näheres durch die Generalagentur Karlsruhe, Karlstrasse 84, Fernsprecher Nr. 332 und die Hauptagenturen Mannheim:
Firma WILH. SCHREIBER, B 1, 6, Fernsprecher 171
und
PAUL BENFEY, Augusta-Anlage 31, Fernspr. 7226
6119

Geschäfts-Empfehlung!
Empfehle mich im Anfertigen von **Schnittmustern für Damen- und Kindergarderobe**
Keine vorrätigen Schnitte, nur Anfertigung nach Maß. Moderner Schnitt und tadelloser Sitz. Auf Wunsch wird auch zur Anprobe gemacht und probiert. Es hat hiermit jede Frau Gelegenheit, ihre Garderobe selbst zu machen. 9709
Frau Käte Ficht
Damenschneiderei und Schnittmuster-Verkauf Neckarauerstraße 225 III (Fabrikstation).

Privat-Handelsschule **Schüritz** N 4, 17 Tel. 7105
Gründliche und praktische Ausbildung in allen Handelsfächern und Sprachen. T086
Neue Kurse beginnen: **3. Juni.**
Tages- und Abendkurse.
Prospekt und Auskunft jederzeit kostenlos, auch Sonntags von 11—12 Uhr durch die Schulleitung.

Aufarbeiten u. Reinigungen von **Schreibmaschinen** bei **Karl Herr, Ad. Bordis Nachf.** L 1, 2. Fernruf 1518. L 1, 2.

Dach-Reparaturen übernimmt **J. Meier,** Dachdecker, **D 5, 10.**

Geschäfts - Eröffnung.
Dem verehrten Publikum zur gefl. Kenntnis, dass ich meine **Metzgerei in Q 3, Nr. 12** ab 13. Mai **wieder eröffne** und bitte mir das früher entgegengebrachte Vertrauen auch jetzt bewahren zu wollen. Anmeldungen werden jetzt schon entgegengenommen. **Gustav Maier.**

Eisernes Bassin
von 10 mm Blechstärke, 5,80 m lang, 1,80 m breit, 65 cm hoch, ist zu verkaufen. Zu besichtigen bei **Badische Düngerwerke G. m. b. H.** Mannheim-Rheinau, Düsseldorferstraße B75e

Hohlsaumnäherei mit Motorbetrieb
Blusen- und Monogramme-Handstickerei
A. Sommerfeld, C 2, 19, Laden. — Tel. 5113.

Brennholz
mehrere Waggon eingetroffen; Bündel-, Buchen- und Tannenholz; von 5 Ztr. ab frei ins Haus. 9111
S. Adrian, Rheindammstrasse 60
Telephon 5514.

Bei der Feststellung, ob das Entgelt für die Lieferung den in Nr. 3 angegebenen Betrag überschreitet, ist von dem Entgelt für die Lieferung jedes einzelnen Gegenstandes auszugehen, es sei denn, daß mehrere auf einmal entnommene Gegenstände nach dem Zwecke, für den sie bestimmt sind, nach der Verkehrsanschauung oder nach der Bestimmung des Veräußerers nur zu einem Gesamtpreis gemeinsam lieferbar sind; im Falle der Entnahme aus dem eigenen Betrieb ist das Entgelt maßgebend, das für Gegenstände der gleichen Art am Orte und zur Zeit der Entnahme aus dem eigenen Betrieb von Personen, welche die Gegenstände nicht zur gewerblichen Weiterveräußerung erwerben, gezahlt zu werden pflegt (Kleinhandelspreis.)

Als Lieferungen im Sinne der vorstehenden Bestimmungen sind auch Lieferungen aus Verträgen über die Bearbeitung und Verarbeitung von Gegenständen anzusehen, wenn der Unternehmer das Werk aus Stoffen, die er zu beschaffen hat, herstellt und es sich bei diesen Stoffen nicht nur um Zutaten oder Nebensachen handelt.

§ 2. Die Verpflichtung zur Rücklage liegt demjenigen ob, der Lieferungen der in § 1 bezeichneten Art ausführt.

Bei Personenvereinigungen haften die Vorstände oder Geschäftsführer für die Erfüllung der durch diese Verordnung vorgeschriebenen Verpflichtungen als Gesamtschuldner.

Bei Lieferungen auf Grund von Versteigerungen liegen die nach dieser Verordnung bestehenden Verpflichtungen den Versteigerern ob; diese sind berechtigt, einen der Rücklage entsprechenden Betrag vom Versteigerungserlös zurückzubehalten.

§ 3. Die Rücklage beträgt bei den unter § 1 Nr. 1 genannten Gegenständen zwanzig und bei den unter Nr. 2 und 3 genannten zehn vom Hundert der Entgelte, die für Lieferungen der in § 1 genannten Art vereinnahmt werden. Bei der Entnahme aus dem eigenen Betriebe (§ 1 Abs. 2) gilt als Entgelt der Betrag der Gestehungskosten.

§ 4. Die Verpflichteten haben ein Buch zu führen, in das bei jeder Lieferung, die nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung (§ 7) ausgeführt wird, der Tag der Lieferung, der Gegenstand nach der handelsüblichen Bezeichnung, der Betrag des Entgelts, der Tag der Zahlung und der zurückgelegte Betrag einzutragen sind. Das Buch ist den Beauftragten der für die Erhebung des Warenumsatzstempels zuständigen Stelle jederzeit zur Einsicht vorzulegen.

§ 5. Die für die Erhebung des Warenumsatzstempels zuständige Stelle kann Einzahlung der Rücklage bei der für die Einzahlung des Warenumsatzstempels zuständigen Kasse verlangen, wenn das Unternehmen eingestellt wird oder Anlaß zu der Annahme besteht, daß die Rücklage ihrem Zweck entzogen wird.

Gegen die Verfügung der Stelle ist innerhalb zweier Wochen die Verwaltungsbeschwerde gegeben; sie hat keine aufschiebende Wirkung.

§ 6. Wer den Bestimmungen dieser Verordnung vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt und dadurch die Erhebung einer Umsatzsteuer gefährdet, wird mit Geldstrafe bis zu Dreißigtausend Mark bestraft.

§ 7. Diese Verordnung tritt am 8. Mai 1918 in Kraft. Bg20

Berlin, den 2. Mai 1918.

Der Reichskanzler.
J. V.: Graf von Rödern.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft in Hamburg hat das Aufgebot der Aktien der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik in Mannheim, Stuttgart und Ludwigshafen a. Rh. vom 1. Januar 1878 Nr. 181, 11 197 und 18 080 über je 200 Thaler = 600 ℳ beantragt. Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf Mittwoch, den 15. Januar 1919, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte — 2. Stock, Zimmer Nr. 112 — anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird. Am125

Mannheim, 2. Mai 1918.

Gr. Amtsgericht B. 4.

Herrenlose Hunde betr.

Zugelaufen und bei Herrn Friedrich Röhl, Former, Neckarau, Marstraße untergebracht ein herrenloser Hund: Wolfsspitzer, männlich, dunkelbraun. Bg30

Zugelaufen und bei Herrn Werner, Schutzmann, wohnhaft in Mannheim untergebracht ein herrenloser Hund: großer Wolfshund, etwa 3 Jahre alt, männlich, hellgrau.

Zugelaufen und bei Herrn Karl Roth, Fuhrmann, wohnhaft in Mannheim, Langstr. Nr. 28, II. untergebracht ein herrenloser Hund: Spitzer, männlich, schwarz.

Mannheim, 7. Mai 1918.

Großh. Bezirksamt Polizeidirektion.

An die Landwirte des Kreises Mannheim.

Kreis-Hagelversicherung betreffend.

Die Landwirte des Kreises machen wir auch in diesem Jahre darauf aufmerksam, daß sie unter besonders günstigen Bedingungen ihre Feldfrüchte gegen Hagelschaden bei der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft versichern können.

Mit dieser Gesellschaft besteht seit 1900 ein Staatsvertrag, wonach der Großh. bad. Regierung das Recht der ständigen Kontrolle über die Verwaltung der Gesellschaft und den badischen Kreisverwaltungen eine Einwirkung in Bezug auf die Festsetzung der Prämien und die Bestellung der Hagelschätzer zugesichert ist.

Außerdem zahlt der badische Staat die erforderlich werdenden Nachschuß-Prämien für die badischen Versicherten aus dem staatlichen Hagelversicherungsfonds, an welchen die Versicherten für das Jahr 1917 einen Beitrag von 50% der Nettovorprämie zu entrichten haben. Diesen 50%igen Beitrag hat der Kreis Mannheim für jeden Kreisangehörigen aus höchstens 100 Mark Nettovorprämie, sofern er bis zu 10000 Mk. Versicherungssumme aufweist, im ganzen Betrage, und falls er mehr als 10000 Mk. Versicherungssumme aufweist, im hälftigen Betrage zur Zahlung aus der Kreiskasse übernommen. Von den Versicherten bis zu 100 Mk. Nettovorprämie sind nur eine geringe Vorprämie, ein Beitrag (20%) der Nettovorprämie) zum Reservefonds der Gesellschaft und die Nebenkosten (Policegebühr, Porto ꝛc.) zu bezahlen.

Der Landwirt ist bei der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft (Kreishagelversicherung) so billig und sicher gegen Hagelschaden gedeckt, wie bei keinem anderen Konkurrenzunternehmen. Von der Nachschußpflicht sind alle Versicherte (der Kreishagel-Versicherung) befreit.

Wir ersuchen alle unsere Landwirte, dieses wohltätige Institut durch Versicherung ihrer Feldfrüchte rechtzeitig in Anspruch zu nehmen um ihre mühevolle Arbeit vor eventl. Vernichtung durch Hagelschaden geschützt zu sehen.

In der gegenwärtigen schweren Zeit ist es geradezu patriotische Pflicht, die Ernteerzeugnisse zu versichern.

Als Taxatoren behufs Schätzung von Hagelschäden im Kreise Mannheim für das Jahr 1918 sind ernannt:

1. Für den Amtsbezirk Mannheim:
Landwirt Jakob Ludw. Arnold in Seckenheim.
Gemeinderat Peter Müller I in Ladenburg.
Landwirt Philipp Baro in Neckarau.
Landwirt Jakob Rihm in Mannheim—Feudenheim.
Landwirt Karl Jakoby in Ilvesheim.
Alt-Gemeinderat Georg Seitz in Schaarhof.
Gemeinderat Friedrich Lorenz in Schriesheim.

2. Für den Amtsbezirk Schwetzingen:
Bürgermeister Stephan in Altlußheim.
Landwirt Gg. Jak. Zimmermann III. in Plankstadt.
Alt-Gemeinderat R. Spelger in Schwetzingen.
Gemeindewaisenrat Andreas Römpert in Reilingen.
Gemeinderat Georg Stoll in Oftersheim.
Landwirt Wenz Wacker in Edingen.
Landwirt Friedrich Ries in Friedrichsfeld.

3. Für den Amtsbezirk Weinheim:
Gemeinderat Vogler in Weinheim.
Bürgermeister Fath in Rippenweier.
Bürgermeister Eberle in Laudenbach.
Gemeinderat Josef Fleck in Heddesheim.
Landwirt Ernst Tietz in Straßenheim.
Gemeinderat Gg. Mich. Bitzel in Großsachsen.
Gärtner Heinr. Löffel in Hemsbach.

Die nachstehend bezeichneten Agenten sind bereit, über die Organisation und den bisherigen Geschäftsbetrieb der Nordd. Hagelvers.-Gesellschaft, sowie über die Versicherungsbedingungen und den Prämientarif für 1918, nähere Auskunft zu erteilen.

Die Agenten sind berechtigt, neben den Aufnahmen für die Norddeutsche auch Versicherungen von Gurken, Obst, Gemüse, Sämereien, Baumschulen, Fensterscheiben ꝛc. für die deutsche Hagelversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit für Gärtnereien ꝛc. in Berlin entgegenzunehmen.

Mannheim, 3. Mai 1918. Bg24

Der Kreisausschuß:
König.

Hauptagent für den Kreis Mannheim:
Kreissekretär **Richard Heiden** in Mannheim.

Gemeinde-Agenten:

Bezirk Mannheim:
Ilvesheim: Landwirt Adam Stein IV.
Ladenburg: Steuermahner Johann Helmling.
Mannheim:
Altstadt: Kreissekretär Heiden, D 2, 3.
Feudenheim: Landwirt A. Peter Heckmann.
Käfertal u. Waldhof: Kaufmann Hermann Eckert.
Neckarau: Stadtrat Süß, Friedensstraße 24.
Rheinau: Gemeindesekretär Adam Joachim.
Sandhofen: Kanzleiassistent Friedr. Guldner.
Neckarhausen: Ratschreiber Wirth.
Schriesheim: Ratschreibergeh. Wilh. Back.
Seckenheim: Kriegsinv. Villegendörfer.
Wallstadt: Schreinermstr. K. Troppmann.

Bezirk Schwetzingen:
Altlußheim: Ratschreiber Müller.
Brühl: Bürgermeister Mankart.
Edingen: Ratschreibergehilfe Kreiber.
Friedrichsfeld: Privatmann Peter Weldner.
Hockenheim: Kaufmann Sigmund Alexander.
Ketsch: Ratsdiener Jos. Limbeck.
Neulußheim: Landwirt Joh. Weiß.
Oftersheim: Ratschreibergeh. Jakob Frei.
Plankstadt: Ratschreiber Reidig.
Reilingen: Landw. Konrad Krämer.
Schwetzingen: Kreissekretär Heiden.

Bezirk Weinheim:
Großsachsen: Ratschreiber Fath.
Heddesheim: Ratschreiber Moos.
Hemsbach: Kaufmann Karl Schmitt.
Hohensachsen: Hilfspolizeidiener Adam Schmitt II.
Laudenbach: Landwirt Jakob Adolf Rausch.
Leutershausen: Ratsdiener Bock.
Lützelsachsen: Ratschreiber Phil. Roth.
Oberflockenbach: Gemeinderat und Rechner Valentin Fath.
Rippenweier: Bürgermstr. Pet. Fath.
Ritschweier: Landw. Dan. Kippenhan.
Sulzbach: Polizeidiener Valentin Reinemuth II.
Ursenbach: Landwirt Balt. Weigold.
Weinheim: Gemeinderat Georg Friedrich Vogler II.

Zum Handelsregister B wurde heute eingetragen:

1. Band II, O.-Z. 150, Firma Ernst Levi in Mannheim. Elias genannt Ernst Levi ist am [illegible] März 1904 gestorben, das Geschäft samt der Firma auf seine Witwe Sara geb. Heinsfurter in Mannheim als alleinige Inhaberin übergegangen. Die Prokura der Ernst Levi Ehefrau ist erloschen.

2. Band IV, O.-Z. 184, Firma Albert Otto, Mannheim. Die Prokura der Albert Otto Witwe, Berta geb. Naum, Mannheim, ist erloschen. Arthur Otto Ehefrau, Lina geb. Vollmer, Mannheim, ist als Prokurist bestellt.

3. Band VI, O.-Z. 132, Firma Sammet & Otto, Mannheim. Arthur Otto Ehefrau, Lina geb. Vollmer, Mannheim, ist als Prokurist bestellt.

4. Band VI, O.-Z. 168, Firma B. Ritmayer & Sohn, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

5. Band VII, O.-Z. 46, Firma Hamburger Engros-Lager M. Hirschland & Co. in Mannheim. Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst; das Geschäft wird unter der bisherigen Firma von dem bisherigen persönlich haftenden Gesellschafter Otto Braunschweig als Einzel-Firma fortgesetzt. Am124

6. Band XIII, O.-Z. 298, Firma Heinrich Schumacher in Sandhofen. Die Firmeninhaberin ist jetzt verehelicht mit Gr. Anstaltsarzt Dr. Wilhelm Dorber in Sandhofen.

7. Band XVIII, O.-Z. 23, Firma Karl Koch & Co. in Mannheim. Die Prokura des Julius Karlsruher ist erloschen.

8. Band XVIII, O.-Z. 57, Firma R. Ritschüler in Mannheim. Der Niederlassungsort der Firma ist nach Heidelberg verlegt, in Mannheim bleibt eine Zweigniederlassung bestehen.

9. Band XVIII, O.-Z. 105, Firma Paul Spielberg, Mannheim (Grillparzerstraße 3). Inhaber: Paul Spielberg, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Agenturen und Neuheiten-Vertrieb.

10. Band XVIII, O.-Z. 106, Firma Engelswerk C. W. Engels Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim, als Zweigniederlassung der Firma Engelswerk C. W. Engels in Foche (Gräfrath). Inhaber: Emil Engels, Fabrikant, Foche, Gemeinde Gräfrath. Walter Blank, Mannheim, ist als Prokurist bestellt und berechtigt, die Zweigniederlassung Mannheim zu vertreten und deren Firma zu zeichnen. Geschäftszweig: Stahlwarenfabrik.

Mannheim, 4. Mai 1918.

Gr. Amtsgericht B. 1.

Für den Inhalt verantwortlich: Anton Geiser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

MARCHIVUM

Am Himmelfahrtstage erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber hoffnungsvoller, unvergeßlicher Sohn, Bruder und Schwager

Richard Siegler

Leutnant in einem Jäger-Regiment
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

am 25. April 1918 im Alter von nahezu 21 Jahren bei einem Sturmangriff, seinem Zuge voraus stürmend, den Heldentod erlitten hat, nachdem er 44 Monate lang treu seine Pflicht dem Vaterlande gegenüber erfüllte.

In tiefstem Schmerz:

Nikolaus Siegler und Frau
Käte Banzhaf geb. Siegler
Amalie Jäger geb. Siegler
Elfriede Siegler
Rudolf Siegler
Herman Banzhaf
Rudolf Jäger
Fritz Jaensch.

Mannheim (Heinrich Lanzstraße 19), den 11. Mai 1918. Ta50

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau **Christiane Bickhardt**

geb. Becker

heute früh sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jean Bickhardt.

MANNHEIM, Gontardstr. 8, den 11. Mai 1918.

Die Feuerbestattung findet Montag, 13. Mai 1918, mittags 3 Uhr statt. 8717

Linke
Oberarzt d. R. Ers.-Batl. bayr. Inf.-Rgt. 17
Luise Linke geb. Mockel
Vermählte
Germersheim a. Rh. Mannheim
Mai 1918

Handelskurse für Mädchen
Neue Tages- u. Abendkurse beginnen:
3. Juni.
Handelsschule
Schüritz
N 4, 17. Tel. 7186.
Prospekt u. Auskunft kostenlos.
Tia

Heirat.

Tücht. Geschm. Witwer, erw. Kindern, eig. Grundbes. Vermög., hoh. Eink., wünscht mit gutmütiger Dame od. Wtw. in d. 30 od. Anf. 40 Jahren in Briefwechsel zu treten zw. baldigst. E484

Heirat.
Gefällige d. Verh. darf. Zuschr. evtl. m. Photographie bef. unt. „Lebensglück" Rudolf Mosse, Mannheim. Strengst. Diskret.

Vermischtes.

Trunksuchts-Heilmittel
Wie der Trinker mit und ohne sein Wissen geheilt wird, darüber wird jeden Mittwoch von 1/2 5 bis 6 Uhr nachm. im Zimmer 11 des alten Rathauses — F 1 — vertraulicher Rat erteilt. W15a

Steuer-Erklärungen
fertigt an 8334
W. Rabeneick, G 7, 29
beeid. Bücherrevisor.

Bruchleidende

Eine Erlösung für Jeden ist unser Sprantzband
Deutsches Reichspatent
Ausl.-Patent angem.
Ohne Feder,
Ohne Gummiband,
Ohne Schenkelriemen
Konkurrenzlos dastehend!
Verlangen Sie gratis Prospekt
Die Erfinder Gebr. Sprantz
Unterkochen
(Württemberg) No. 24.
(729e)

Offene Stellen

Zur Leitung unserer **Registratur**
tücht. Herrn oder Dame
zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. La51
Warenhaus Kander G. m. b. H.

Zum sofortigen oder doch baldigen Eintritt suchen wir einige tüchtige, selbständige
Monteure
für Bau und Aufstellung von Trockenapparaten.
Der vorhandene Wohnort kann beibehalten oder beliebig gewählt werden. E48c
Angebote mit Angabe der seitherigen Tätigkeit und der Ansprüche sind zu richten an
Benno Schilde
Maschinenfabrik & Apparatebau, G. m. b. H.
Hersfeld, H.-N.

Für die Neueinrichtung und den Betrieb einer
Werk-Schuhmacherei
wird ein E48k
tüchtig. Schuhmacher gesucht.
Ludwigshafener Walzmühle.

Erstklassige, an sauberes Arbeiten gewöhnte
Monteure
und
Kolonnenführer
für die Montage und Teilschlosserei unserer Motorenabteilung zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu melden bei E644
„Rhemag"
Rhenania Motorenfabrik Akt.-Ges.
Mannheim-Käferthal.

Zahnarzt sucht
Fräulein
aus guter Familie, zum Empfang der Patienten, Bedienung des Telephons, Instandhaltung der Instrumente und zu kleinen Hilfeleistungen im Haushalt. Z51
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Z. G. 152 an die Geschäftsstelle erbeten.

Tüchtige Buchhalterin
zur selbständigen Führung der Bücher von Groß-Handelsfirma zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unt. Z. G. 154 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Z51

Hiesige Aktiengesellschaft sucht zum 1. Juli eventl. früher ein mit der Konto-Korrent-Buchführung vertrautes Z51
jüngeres Fräulein
das bereits in gleicher Stellung war, über eine gute Handschrift verfügt und stenographieren und maschinenschreiben kann.
Angebote sind zu richten unter Z. G. 150 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir suchen für unsere Druckerei ordentl. Jungen aus gut. Familie mit guten Schulzeugnissen als
Schriftsetzer-Lehrling. F10
Druckerei Dr. Haas.

Lehrling
aus einer Mittelschule aus guter Familie mit guten Schulzeugnissen u. Berechtigung zum einjähr. Dienst, zum Eintritt am 1. August oder früher gesucht. Schriftliche Angeb. erbitten Ca51
Bornhausen & Co.,
Cigarrenfabriken
Kirchenstraße Nr. 5.

Damen
auch gut gekleidete
Frauen
finden Stellung.
Zu melden Montag vormittag 11—1 Uhr und abends 5—7 Uhr E48g
Hotel Pfälzer Hof.

Sauberes, fleißiges
Dienstmädchen
gesucht. 8705
Näh. bei Ziegler, L 12, 8.

Ein fleißiges, besseres
Mädchen
für Büfett u. Kaffeeküche zum 15. Mai oder sof. ges. E51
Deutsches Theehaus.

Zuverl. Mädchen oder Junge
für Botengänge in landwirtschaftlichen Betrieb sofort gesucht. Persönliche Vorstellung. E48n
Baumgärtner (Büro)
Rathausbogen 46.

Lehrmädchen
sofort gesucht. T47
Korsettenhaus
Stein Denninger
P 2, 1.

Stellen-Gesuche.

Buchhalter
30 Jahre, ev., In- und Auslandpraxis, bilanzsicher, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, sofort Vertrauensposten.
Angeb. unter M. S. 99 an die Geschäftsst. 8886

Fräulein
pflichttreuen Charakters, durchaus selbständig, sucht Stellung als **Stütze oder Wirtschaftsdame.** 8780
Angebote unt. Z. F. 155 an die Geschäftsstelle.

Jüngeres Fräul. sucht Stelle als 8721
Empfangsfräulein
bei Arzt oder Zahnarzt.
Angeb. unt. N. C. 18 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junge, saubere, unabhängige Frau wünscht tagsüber 8725
Beschäftigung
zur Bedienung e. Arztes, zum Einkassieren ec. Näh. H 1, 15, 4. St.

Verkäufe.

In günstig. Lage (Waldhof) C50
Neubauten
geeignet f. Beamten- u. Arbeiter-Häuser d. Großindustrie, günstig zu verkaufen. Angebote unter Z. D. 132 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Feudenheim.
2Familien-Haus
neuerbaut, mit Garten, zu verkauf. Anzahlung 4 bis 5 Mille. 8724
Näheres Eintrachtstr. 27.

Ein bestbekanntes und alteingeführtes E48g
Weinlokal mit (Gast)-Haus
inmitten der Stadt ist zu verpachten oder zu verkaufen. Gefl. Angeb. unt. O. M. 267 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Mehrere
100 Stühle
in allen möglichen Ausführungen verkaufen preiswert T50b
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4, Magazin.

Bett m. gep. Rost und Matr., w. gebr., Kl. Teppich, 2×3 m, Tisch und Sonst. Kuchenbeiser, Neuostheim, Dürerstr. 8, IV. I. 8715

Sie kaufen keine andere
Fahrrad-Bereifung
wenn Sie unseren neuen
Gloria-Reifen
m. dopp. Federung kennen. Vertreter überall gesucht. Standard-Compagnie, Berlin, Kottbuserdamm 91.

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen (neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Aberle
G 3, 19 Ba11a

Abreiseh. einige prachtv.
Oelgemälde
Düsseldorfer u. Münchner Künstler, zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. 8218
Kaiserring Nr. 28 I.

Für Brautleute!
1 kompl. vollst. Schlafzimmer (eichen gesperrt), sowie 1 kompl. Küche (mit Einrichtg., massiv, Pitchpine) zu verkaufen.
Nur an Private. 8681
Emil Heckelstr. 28, pt., I., bei Braun.

Guterhalt., 3flammiger
Gasherd
zu verkauf. Näh. Ziegler, L 12, 8, 1 Tr. 8706

Wäscheschrank
massiv eiche, dunkel, 240 mal 150, mit Schubkasten, antik, vorzüglich erhalt., zu verkaufen. Anzusehen nur nachmittags. 8719
Käckenberg, U 6, 28, II.

Gut erhaltener
Lieg- und Sitzwagen
zu verkaufen. Fröhlich, Mittelstr. 120, III. 8718

Kinder-Korbwagen
sehr gut erhalten, weiß, zu verkaufen. 8713
Müller, Eichendorffstr. 40 I

Mignon-Schreibmasch. und Schulbank
billig zu verkaufen. 8704
Roth, U 6, 12, 1 Treppe.

1 Rüstern-Umbau mit Seit.-Schränkchen
1 Nussbaum-Umbau
sowie verschied. einzelne Stücke preiswert abzugeben. Näheres bei 8709
Rötter, H 5, 1.

Eine Milchziege
zu verkaufen. 8703
Kreuzwieser, H 4, 16, pt.

Prima Milchziege
zu verkaufen bei 8712
Gräser, Lindenhofstr. 96.

Kaufgesuche.

Gebr., aber sehr gut erh.
Diwan zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. m. Preis an Frau M. Eberle, Riedfeldstr. 60 4. St. 8120

Bibliotheken
sowie einzelne Werke u. Kupferstiche werden zu wertentsprechenden Preisen angekauft. Angeb. an Ignaz Seiling, Karlsruhe, Parkstraße Nr. 28. L88

Guterh. Kleiderschrank
sowie Triumphstuhl zu kauf. ges. Näh. Meyer, D 7, 20, 1 Tr. 8701

Rollwand
für Balkon zu kaufen gesucht. E46m
Drener, O 4, 6.

Kaufe verschiedene
gebrauchte Möbel
einzelne sowie ganze Einrichtungen. 8874
D. Freinkel, S 1, Nr. 12.

Vermietungen
Wohnungen

B 7, 11
Hths. part. 2 Zim. u. gr. Küche an kl. Fam. per 1. Juli zu v. Näh. 2. St. 8636

N 5, 1
Eckhaus, 3. St., acht Zim. u. Zub. p. sof. z. vm., gr. eleg. Räume. Näh. part. Tel. 876. Ma.

Eichelsheimerstr. 31
4. Stock, 1 Laden, 1 Zimmer u. Küche oder auch für 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 8630

Kaiserring 24 III.
schöne 7 Zim.-Wohnung
alsb. z. verm. Näh. 4. St.

Großes leeres **Zimmer**
sof. zu vm. Näh. P 4, 2, Bürstengeschäft. 8716

Schöne
5-Zimmerwohnung
mit Bad, Kammer, Mansarde usw. per 1. Juli zu vermieten. 8681
Näheres: Joh. Geisel, Meerfeldstraße 81.

Mannheimer Wohnungsnachweis
Möblierte Zimmer und Wohnungen
Büro Q 4, 13. (N286) Für Vermieter kostenlos.

Vermietungen
möbl. Zimmer

Krappmühlstraße 36
Schön möbliert. Zimmer zu vermieten. 8724

Rheindammstr. 47
parterre.
Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer an besseren Herrn sof. zu verm. 8723

Sommerfrische!
Einfamilienhaus in Kirnach bei Villingen im Schwarzw. dir. a. Hochwald (Nähe Waldhotel) gel., entzück. einger. vom 27. Mai bis 15. Juli i. Ganzen zu verm. 8 Bett, Bad, elektr. Licht u. Tel. vorh. Preis Mk. 110.— pro Woche. Anfrag. unt. S. M. 210 an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten. E48e

Mittag- u. Abendtisch

Guten reichlichen
Mittag- u. Abendtisch
8578 P 6, 19, 1 Tr.

Guten bürgerlichen
Mittag- und Abendtisch
8681 L 12, 7, 3. St.

Läden.

Gontardstrasse 4
Laden z. Möbeleinstellen zu vm. Näh. 3. St. 8485

Laden
Oststadt — Viktoriastr. 7 zu jedem Geschäft außer Lebensmittel geeignet
2Zimmerwohnung
Bad usw., Gas u. elektr. Licht eventl. auch beides getrennt, zu vermieten. Näh. daselbst. E8a

Oberstadt vis-à-vis Kaufhaus kleiner E31a
Laden
zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Büro.

C 3, 20 a
3 Büroräume sof. oder 1. Juli zu vermieten. Auskunft Part., rechts. 8885

P 7, 24
Heidelbergerstrasse
Büro
sofort zu verm. Näheres Hinterhaus, 2. Stock. Te51a

Werkstätte.

Werkstatt oder Lager
zu vm. Näh. U 7, 22, 1 Tr. 8817

Magazine.

Einige
Gewerbeplätze
bei der Humboldtschule zu vermieten durch Bauder, P 5, 23. C45

Miet-Gesuche.

Kinderl. Ehepaar sucht per 1. Juni 8618
möbl. Zimmer
und Küche. Angeb. mit Preis unter M. N. 88 an die Geschäftsstelle.

Brautpaar (Beamte) sucht
2-3 Zimmerwohnung
in nur gut. Hause. 8710
Angeb. unt. N. D. 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Fräulein sucht 8702
2 hübsch möbl. Zimmer
Nähe Friedrichsplatz per sofort oder 1. Juni.
Angeb. mit Preis Heidelberg, Schloßberg 49.

Handw. sucht in gt. Hause
Zimmer und Küche
p. 1. Juni od. spät. Ang. u. N. N. 10 a. d. Gesch. 8689

Lehrerin sucht z. 1. Juni
gut möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit am Abend in gut. Hause als Alleinmieter, östl. Stadtteil, am liebsten bei einzelner Dame. 8690
Angebote unt. N. M. 12 an die Geschäftsst. ds. Bl.

2-3 Zimmer-Wohnung
per 1. Juli oder August von kl. Familie gesucht.
Angeb. unt. N. N. 17 an die Geschäftsst. 8711

Besf. Herr sucht ab 18. Mai
möbliertes Zimmer
Nähe Hoftheater. Angeb. mit Preis unt. N. U. 20 an die Geschäftsst. 8729

Schöne
4-5 Zim.-Wohn.
mit Zubehör per 1. Juli von auswärtiger Familie zu mieten gesucht. 8428
Angebote unter K. J. 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

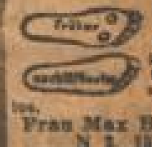
2 Zimmer u. Küche
m. Zub. von ruh. kinderl. Ehepaar in ruhig. Lage zu mieten gesucht. Ang. mit Preisang. unt. N. D. 79 a. d. Gesch. 8598

Verloren.

Am Mittwoch, 8. Mai, vom Lindenhofplatz durch den Schloßgarten bis zum Schloß eine 8679
silberne Uhr mit Kette
verloren. Abzug. geg. Belohn. Emil Heckelstr. 3 II I.

Verloren
am 10. Mai am Hauptbahnhof eine 8727
schwarze Brieftasche
mit größerem Betrag, Lebensmittelmarken und Ausweispapiere. Näheres Geschäftsstelle.

Verloren 1 silb. Armband aus russ. Münz., Kriegsandenk., Himmelfahrtstag früh 8 Uhr auf d. Heidelbg. Bahnhof beim Umsteigen vom Mannh. Zug in den Zug von Gebhsteig 1 nach Bahnsteig 3. Der ehrl. Finder m. gebrl. dass. abzug. geg. Belohng bei Gg. Mack, Bäckerei, J 3a, 5. 8726


Hühneraugen
Hornhaut u. s. w. entfernt persönlich schmerz- u. gefahrlos.
Frau Max Hankh, N 3, 13b.
3389

Süssholz
in Paketen z. 20 Pf.-Verkauf, 250 Pakete M. 37.50, 600 Pak. M. 88.50, 1000 Pak. M. 145.— portofr. Nachn.
Ernst & Witt,
Hamburg 23, av.
V708

Reparaturen
aller Arten **Uhren.**
Schnellste Bedienung
zu mässigen Preisen.
A. Steinhardt
J 1, 19. Te12

Sommer-Sprossen
Pickel u. sonst. Hautunreinlichkeiten beseitigt u. Garantie in einigen Tagen die echte „Juno's-Creme" à Dose M. 2.50 aus der
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.
873e

Postkarten
von der Somme und den Vogesen nach farben-photographischen Aufnahmen, ff. bunte Ausf., auf gutem Karton,
48 Muster Mk. 3.—.
Blumenpostkarten
für alle Zwecke passend, 50 ff. Muster Mk. 3.—.
Frontpostkarten
einfarb. Ansichten etc. 100 Muster Mk. 3.—.
Paul Ruppe, S20
Freudenstadt 182.

In kriegswichtigen Betrieben erlangen Sie rasch Stellung durch den grossen Arbeitsmarkt im „Süddeutschen Industrieblatt" Stuttgart, Sedanstr. 10. Verlang. Sie Probeheft
K82 a

MARCHIVUM

Großh. Hof- u. Nationaltheater

Sonntag, den 12. Mai 1918
45. Vorstellung im Abonnement B

Der Rosenkavalier

Kassenöff. 5½ Uhr Anf. 6 Uhr Ende n. 10 Uhr
Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 12. Mai 1918
10. Rüstungsarbeiter-Vorstellung

Die Ehre

Anfang 3 Uhr.

Die bessere Hälfte

Anfang 7½ Uhr Ende 9½ Uhr

Zu Gunsten des Roten Kreuzes Mannheim

Rosengarten-Musensaal Mannheim

Dienstag, 14. Mai 1918, abends 8¼ Uhr

Vortrag

des Herrn Fregatten-Kapitän **Nerger**
Kommandant S. M. Schiff „Wolff"
über:

„Die Kriegsfahrt des Kreuzers"

Eintrittspreise: Numerierte Plätze Mk. 2.— und 1.—, Unnumerierte Plätze Mk. 0.50 zu haben in der Hofmusikalienhandlg. Heckel, O 3, 10, Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a, Zigarrenhandlung Kramer, Paradeplatz, D 1, 5/6, M. Herzberger, P 6, 1, im Rosengarten beim Pförtner und an der Abendkasse.

Ausser der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmässige Einlasskarte zu 10 Pfg. zu lösen. P50

Palast-Lichtspiele

J 1, 6

Programm von Freitag bis Donnerstag.

Alwin Neuss

in seinem neuen Filmwerk:

Lebendig tot

Anna, wo wohnst Du?

mit Anna Müller-Linke.
Lustspiel in 3 Teilen.

An der Westküste Norwegens.

Eine Höhe im Sturm genommen.

2 Akte.

Kurhaus Michelstadt i. Odenwald

(Linie Hanau-Eberbach.)
Behagl. Kurheim für Nervöse und Erholungsuchende
Zeitgemäss gute Verpflegung. Prospekt 10.
San.-Rat Giggiberger. E209

Kirchen-Ansage.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 12. Mai 1918.

Trinit.-K.: Morgens ½9 Uhr Pr., B. Achtnich. Morgens 10 Uhr Pr., Pfr. Renz. Nachm. 2 Uhr Christl., Pfr. Achtnich. — **Jungbusch-Pfarrei** (Jungbuschstr. 9): Nachm. 2 Uhr Christl., Pfr. Schenkel. — **Konk.-K.:** Morgens 10 Uhr Pr., B. Achtnich. Nachm. 2 Uhr Christl., Dekan v. Schoepffer. Abends 6 Uhr Pr., Dekan v. Schoepffer. — **Christ.-K.:** Morgens 10 Uhr Pr., B. Jundt. Morgens 11½ Uhr Christl., Pfr. Dr. Hoff u. Klein. — **Friedens-K.:** Morgens ½9 Uhr Christl., Pfr. Gebhard. Morgens 10 Uhr Pr., Pfr. Knobloch. Morgens 11 Uhr Christl., Pfr. Knobloch. — **Joh.-K.:** Morgens 10 Uhr Pr., B. Erdenbrecht. — **Luther-K.:** Morgens 10 Uhr Pr., Pfr. Dr. Lehmann. Morgens 11 Uhr Christl., Pfr. Dr. Lehmann. — **Melanchth.-Pf., Mählandschule:** Morgens 10 Uhr Pr., B. Groß. Morgens 11 Uhr Christl., Pfr. Rothenhöfer. — **Orch. Lanz-Krkh.:** Morgens ½11 Uhr Pr., Dekan v. Schoepffer. — **Neckarspitze:** Morgens 10 Uhr Pr., Pfr. Schenkel. — **Diakonissenhaus-Kapelle:** Morgens ½11 Uhr Pr., Pfr. Achtnich.

Kriegs-Andachten: Trinit.-K.: Dienstag, 14. Mai, abends 8 Uhr Pfr. Schenkel. — Christ.-K.: Mittwoch, 15. Mai, abends 8 Uhr Pfr. Klein. — Luther-K.: Mittwoch, 15. Mai, abends ½9 Uhr Pfr. Dr. Lehmann. — Konk.-K.: Donnerstag, 16. Mai, abends 8 Uhr Pfr. Maier. — Fried.-K.: Donnerstag, 16. Mai, abends 8 Uhr Pfr. Gebhard. — Joh.-K.: Donnerstag, fällt aus.

Neckarau. Vorm. 9½ Uhr Pr., Pf. Lamb. 10½ Kindergottesd. d. Südpf., nachm. 1 Uhr Christenl. d. Süd-Pf. — Donnerstag 8 Uhr Abendandacht, Pf. Lamb.

Adventisten-Gemeinde (Saal O 6, 2)

Sonntag. Nachmittags 5 Uhr öffentlicher Vortrag: „Der Mangel an geistiger Kraft!" H. Jokmagn, Missionar.

Samstag, 25. Mai, abends 6 Uhr im Nibelungensaale des Rosengarten

Philharmonischer Verein * IV. Konzert

Gustav Mahler: II. Symphonie C-moll für grosses Orchester, Sopran- und Alt-Solo, Chor und Orgel.

Mitwirkende: Das verstärkte Orchester des Opernhauses und der Museumsgesellschaft Frankfurt a. M. (Ueber 100 Künstler).
Der Chor des Cäcilienvereins Frankfurt a. M. (Etwa 200 Damen u. Herren.)
Elisabeth M. Challa (Sopran) – Meta Reidel (Alt),
Leitung: Professor Willem Mengelberg. Q8a

Eintrittskarten zu Mk. 7.—, 6.—, 5.—, 4.—, 3.— 2.—, 1.— in den Musikalienhandlungen K. Ferd. Heckel, Mannheimer Musikhaus, Eugen Pfeiffer und Abendkasse. Gallerie- und Stehplätze bei M. Herzberger, P 6, 1.

Das Mutterhaus für Kinderschwestern hier

blickt in diesem Jahre auf ein 10jähriges Bestehen zurück. Es hat sich in dieser Zeit aus bescheidenen Anfängen glücklich entwickelt und zählt zur Zeit 35 Schwestern, die auf 22 Stationen arbeiten, von denen 8 in unserer Stadt sind. Aus mehreren dringenden Gründen sind wir gezwungen, die seitherige Mietwohnung im Hinterhause Windeckstraße 9 zu verlassen, sodaß wir nunmehr im Interesse einer gedeihlichen Weiterentwicklung des Hauses vor eine grosse und verantwortungsvolle Aufgabe gestellt sind: **Die Erwerbung eines eigenen Heimes.**

Zur Erreichung dieses neuen, grossen Zieles bedürfen wir freilich **ansehnlicher Mittel.** Aber in vollem Vertrauen auf die schon oft bewiesene Opferwilligkeit unserer Mitbürger rufen wir alle, welche von der Notwendigkeit der Kleinkinderfürsorge gerade in unserer Zeit überzeugt sind, zur Mithilfe auf. So manche der hiesigen Wohltätigkeitsanstalten ist durch vereinte Anstrengungen gross und zur vollen gesegneten Wirksamkeit gebracht worden. Wir zweifeln nicht daran, daß viele Herzen und Hände auch unserem Werke sich zuwenden, dessen Tätigkeit in ganz besonderer Weise der Kleinkinder-Fürsorge unserer Stadt gilt, wobei wir uns nicht durch engherzige konfessionelle Erwägungen leiten lassen.

Möchten recht Viele, die selbst geeignet sind, durch ihre Stiftungen und Spenden ein Segen werden für andere! (Postscheckkonto Ludwigshafen a. Rh. 2680; Bankkonto Rhein. Creditbank.)

D. Dr. Uhlei, Präsident des Evang. Oberkirchenrats, Exzellenz, Karlsruhe.

Der Verwaltungsrat des Mutterhauses für Kinderschwestern:

W. Sauerbrunn, Stadtpfarrer, Vorsitzender, (Telephon 1520).
Dr. K. Clemm, Geh. Oberregierungsrat und Landeskommissär, stellvertr. Vorsitzender, (Telephon Bezirksamt).
Hermann Lind, Kaufmann (Rechner).
Anna Bogler, Oberin, (Telephon 6869).
Frau Stadtpfarrer **Hedwig Sauerbrunn,**
Dr. Karl Rothmund, Anstaltsarzt,
Gg. A. Karch, Architekt.
Gustav Wiederkehr, Rektor an der Volksschule Mannheim.

Herr Finanzrat K. **Bender,** Großh. Oberzoll-Inspektor; Herr Stadtpfarrer **Becker,** Pforzheim; Frau Antonie **Bitterlich;** Herr Geh. Hofrat W. **Caspari,** Direktor des Gymnasiums; Freifrau Elisabeth **von Dusch;** Herr Stadtrat J. **Groß;** Herr Bürgermeister **von Hollander;** Frau Johanna **Holzwart;** Frau Maria **Hormuth;** Herr Stadtpfarrer **Kattermann,** Freiburg i. B.; Frau Henriette **Offenbächer;** Frau Cornelie **Post;** Frau Gertrud **Remy;** Herr Dekan Adolf **v. Schoepffer;** Herr Geh. Hofrat Dr. Otto **Schneider,** Direktor der Rhein. Hypoth.-Bank; Herr Hans W. **Vogelgesang,** Dir. der Rhein. Creditbank; Herr August **Widmann,** Großh. Obersteuerkommissär. W49

Wirksamen Schutz gegen

geldliche Verluste aus dem überhandnehmenden

Einbrecher-Unwesen

bietet nur die Einbruchdiebstahl-Versicherung.
Geschäfte und Privat-Haushaltungen versichert zu mässigen Beiträgen und günstigen Bedingungen die

Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Aktien-Kapital . . . . . M. 30,750,000
Gesamtgarantiemittel rd. . . M. 98,000,000

Kostenlose Auskunft erteilen die **Direktion in Frankfurt a. Main** sowie in **Mannheim:** V146

Gebr. Naymann, Elisabethstrasse 3, Fernsprecher 672.
Friedr. Goerig, Rheinstrasse 4, Fernsprecher 467
Fritz Wolf, Eichelsheimerstrasse 5.

DIE LEIPZIGER MESSEN

haben ihre Stärke in dem von keiner ähnlichen Einrichtung der Welt erreichten Besuch durch Einkäufer sämtlicher Warengattungen. Ihre Kaufkraft macht es dem Fabrikanten zur Pflicht, sie mit seinen Mustern zu beschicken!

Herbst-Mustermesse 25.-31. Aug. 1918

Jede gewünschte Auskunft über Besuch, Vergünstigungen usw. erteilt das

Meßamt für die Mustermessen in Leipzig

H177a

Dr. Henkel's und **Dr. Sauer's** private **Chemieschule** für Damen in **Hannover** V 691

sichert sorgfältigste Ausbildung zu.
Hannover, Hermannstrasse II B.

Schwester übernimmt **Privatpflege** auch passenden anderen Posten. Angebote unter R. T. 19 a. d. Geschäftsstelle dies. Blattes. 8722

Verein f. Ferienkolonien Mannheim

Ordentliche Generalversammlung am Montag, den 27. Mai 1918, nachmittags 6 Uhr im Sitzungszimmer des Volksschulrektorats, B 2, 9.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Rechenschaftsbericht und Revisionsbefund
3. Vorstandswahlen.

Mannheim, 11. Mai 1918
Der Vorstand:
964 Dr. Sicklinger.

Suche sofort stillen **Teilhaber** mit 1000 ℳ Einlage gegen Sicherheit und 25 ℳ Gewinnanteil monatlich. Angeb. unt. N. P. 15 an die Geschäftsst. 8707

Schwestern od. Pflegerin für Privat und Wochenpflege u. Massieren sind jederzeit zu haben im Schwesternverein Sanitas Schwetzingerstraße 58. Tel. 4400. 8728

Tüchtige **Klavierlehrerin** von ersten Meistern ausgebildet, erteilt Unterricht. 8720 L. Frey, U 6, 10.

Klavierunterricht erteilt Fräulein. 8434 T 6, 25 part. Sprechstunden 3–4 Uhr.

Dr. Gentner's Schuhfett

Tranolin

gibt in seiner heutigen Zusammensetzung als Glanzlederfett mit der Bürste auf dem Leder schönsten Glanz. Er ersetzt daher die oft mehr als zwei Drittel Wasser enthaltenden verseiften Wasserkreme.

Tranolin macht das Leder wasserdicht und erhält es weich

Prompt lieferbar

Schutzmarke des beliebten Scheuerpulvers Darlin: Carl Gentner Göppingen (Württemberg). Alleiniger Fabrikant.

Kriegs-Versicherungen

mit günstigen **Phönix** Monatsraten
K. Th. Balz, Mannheim, Friedrichsring, U 3, 17, Tel. 3640.

THEODOR JACOB

Mitinhaber der Firma G. JACOB, Buchdruckerei
MANNHEIM, N 2, 12 = TELEPHON 396

Privatwohnung: B 7, 4 = Telephon 396

Privat-Handelsschule

V. Stock

Mannheim P 1, 3

Fernsprecher 1792.
Gründliche u. praktische Ausbildung für den kaufmänn. Beruf. Neuaufnahmen von Damen u. Herren jeden Alters am 1. jeden Monats.
Man verlange Prospekte

Privat-Handels-Lehranstalt **Merkur**

Inh. Dr. phil. Knoke

staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften Jos

Mannheim P 4, 2 Tel. 5070

Ab 22. Mai: E 1, 1.

Neue Kurse

(in allen Handelsfächern u. Sprachen)
beginnen 4. Juni.
Prospekte und Auskunft kostenlos.

Ausschneiden! – Einsenden!

Der Bezug kann täglich beginnen

Täglicher Versand an die Truppen im Felde

Bestellschein auf die

Feldausgabe

des **Mannheimer General-Anzeiger**

für .....

..... Division
..... Regiment
..... Bataillon
..... Kompagnie
..... Abteilung
..... Kolonne

Deutsche Feldpost No. .....

Bezugspreis m. Weltgeschehen im Bilde monatlich Mk. 1.70

Unterschrift des Bestellers

Der Betrag ist bei Bestellung einzusenden entweder per Postanweisung oder auf unser Postscheckkonto Ludwigshafen a. Rh. 2017